



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Inneres



Jahresbericht 2001

Feuerwehr





Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Amtsleiters	5
Teil 1 Wir über uns	7
1. Aufgaben der Feuerwehr	7
2. Gliederung der Feuerwehr Hamburg	7
3. Organigramm der Feuerwehr Hamburg	8
4. Freiwillige Feuerwehren – Selbstverwaltungsbereich	9
5. Pressestelle	10
Teil 2 Aufgaben und Schwerpunktthemen der Leistungszentren und Servicebereiche	11
1. Einsatzabteilung	11
2. Abteilung Technik und Logistik	12
3. Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz	13
4. Kampfmittelräumung und Umweltschutz	14
5. Landesfeuerweherschule Akademie für Rettungsdienst und Gefahrenabwehr	16
6. Branddirektionen West und Ost	19
7. Landesbereich Freiwillige Feuerwehr	21
Teil 3 Statistik AGBF Standard	26
Teil 4 Sonstige Zahlen und Statistiken	37
Teil 5 Besondere Einsätze in 2001	49





Vorwort des Oberbranddirektors der Feuerwehr Hamburg

Liebe Leserinnen und Leser,

der Jahresbericht 2001 der Feuerwehr Hamburg dokumentiert das Einsatzgeschehen im gesamten Aufgabenspektrum und verdeutlicht erneut die Qualität der geleisteten Arbeit. Darüber hinaus spiegeln die im Bericht präsentierten Daten und Fakten auch das große Engagement der Beamtinnen und der Beamten sowie der ehrenamtlich tätigen Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren wider.



Das bewegte und ereignisreiche Jahr 2001 forderte von der Feuerwehr Hamburg die Bewältigung von Aufgaben, die nach Art und Umfang unbekannt waren und deshalb eine besondere Herausforderung darstellten.

In diesem Zusammenhang möchte ich den im Monat März unter starker Medienpräsenz durchgeführten mehrwöchigen Einsatz im Hafengebiet erwähnen, bei dem Kräfte der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr gemeinsam die Ausbreitung der im Vereinigten Königreich ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche auf Hamburger Gebiet verhindern konnten. Die bei diesem Einsatz gesammelten Erfahrungen konnten an andere Feuerwehren im gesamten Bundesgebiet weitergegeben werden.

Das Jahr war geprägt durch die fortgeführten restriktiven finanzpolitischen Maßnahmen des Senats, die von der Feuerwehr Hamburg durch eine Kürzung ihres Betriebshaushaltes mitgetragen werden mussten. Zusätzlich belastet wurde unser Haushalt durch eine Reihe von neuen gesetzlichen Bestimmungen, deren Umsetzung nicht kostenneutral möglich waren.

Schließlich haben auch die schrecklichen Terroranschläge vom 11. September 2001 in New York und Washington zu einer besonderen Herausforderung der Feuerwehr geführt. Dieses Ereignis löste bei den für den Zivilschutz der Bevölkerung verantwortlichen Personen des Politisch-Administrativen-Systems die Erkenntnis einer dringend erforderlichen Erneuerung des Katastrophenschutzes aus. Die deutschen Feuerwehren haben bei der Umsetzung eines ganzheitlichen Hilfeleistungssystems des Bundes, der Länder und der Kommunen eine Führungsrolle übernommen. In diesem Rahmen hat die Feuerwehr Hamburg unter anderem damit begonnen, Maßnahmen zur Verbesserung der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen des Zivil- und Katastrophenschutzes in Hamburg einzuleiten und die Koordinierung der vorhandenen Potentiale für Katastrophenschutz Einsätze der aktuellen Bedrohungslage durch den globalen Terrorismus anzupassen. An der Landesfeuerweherschule sind die Aus- und Fortbildungspläne erweitert und den neuen Anforderungen angepasst worden.

Insgesamt gesehen sind die Rahmenbedingungen für die Auftragserfüllung der Feuerwehr im Berichtsjahr schwieriger geworden. Den Angehörigen der Feuerwehr Hamburg sind zum Teil Leistungen abverlangt worden, die sie bis an die Grenzen der Belastbarkeit führten.

Oftmals konnten die umfangreichen Aufgaben nur dadurch erfolgreich bewältigt werden, weil die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereit waren, ihre privaten Belange zurückzustellen. Dafür gebührt ihnen unser aller Dank.

Besonders erfreulich aus Sicht des Leiters der Feuerwehr Hamburg war die Fertigstellung und Einweihung des neuen Technikzentrums in der Großmannstraße. Wir verfügen nunmehr über eine zentrale technische Einrichtung für unsere Spezialausrüstungen, die zu den modernsten Anlagen dieser Art in Europa gehört.



Dass die Hamburger Feuerwehr nicht nur eine hohe feuerwehrtechnische Kompetenz besitzt, sondern auch menschlich handelt, hat der von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getragene Spendenaufruf zu Gunsten der Hinterbliebenen der getöteten Feuerwehrkollegen in New York eindrucksvoll bewiesen. Mit unserer Spende in Höhe von mehr als 350 000 DM (etwa 180 000 Euro) haben wir unsere Solidarität mit dem „New York Fire Department“ bekundet und zugleich einen Beitrag geleistet, dass den Hinterbliebenen schnell und unbürokratisch geholfen werden konnte.

Die Leistungsbilanz der Feuerwehr Hamburg für das Jahr 2001 ist erneut positiv. Trotz aller Schwierigkeiten konnte der Auftrag zur Gewährleistung eines flächendeckenden Schutzes der Bevölkerung in unserer Stadt erfüllt werden. Ohne das gemeinschaftliche Zusammenwirken der Berufsfeuerwehr mit den etwa 2500 ehrenamtlich tätigen Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren und der vielen ehrenamtlichen Helfern des Katastrophenschutzes, der Hilfsorganisationen Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Johanniter Unfall Hilfe (JUH), Arbeiter Samariter Bund (ASB) und Malteser Hilfsdienst (MHD) sowie des Technischen Hilfswerkes (THW), der Deutschen Lebensrettungs Gesellschaft (DLRG) und der Deichwacht wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen. Das große Engagement der Freiwilligen verdient unser aller Respekt. Ihnen sei an dieser Stelle noch einmal besonders gedankt.

Die Feuerwehr Hamburg besitzt genügend Mut und Kraft, um sich den vielfältigen Herausforderungen der Zukunft zu stellen.

Dieter Farrenkopf, Oberbranddirektor



Teil 1 Wir über uns

1. Aufgaben der Feuerwehr Hamburg

Die Feuerwehr Hamburg hat folgende Einsatzaufgaben:

- > Brandbekämpfung
- > Technische Hilfeleistung
- > Rettungsdienst
- > Kampfmittelbeseitigung
- > Abwehrender Umweltschutz
- > Katastrophenschutz
- > Bevölkerungsschutz und
- > Sicherheits- und Wachdienst

Sie werden in Hamburg vornehmlich von den Kräften der Berufsfeuerwehr (BF) bewältigt. Dabei werden sie bei der Brandbekämpfung, Technischen Hilfeleistung, dem Katastrophenschutz, Bevölkerungsschutz und der Erstversorgung im Rettungsdienst durch Freiwillige Feuerwehren (FF) verstärkt. Die FF unterstützen darüber hinaus die Berufsfeuerwehr bei der Wahrnehmung der sonstigen Aufgaben.

2. Gliederung der Feuerwehr Hamburg

Die Feuerwehr ist ein Amt der Behörde für Inneres. Sie gliedert sich in

Leistungszentren und Servicebereiche.

Leistungszentren sind:

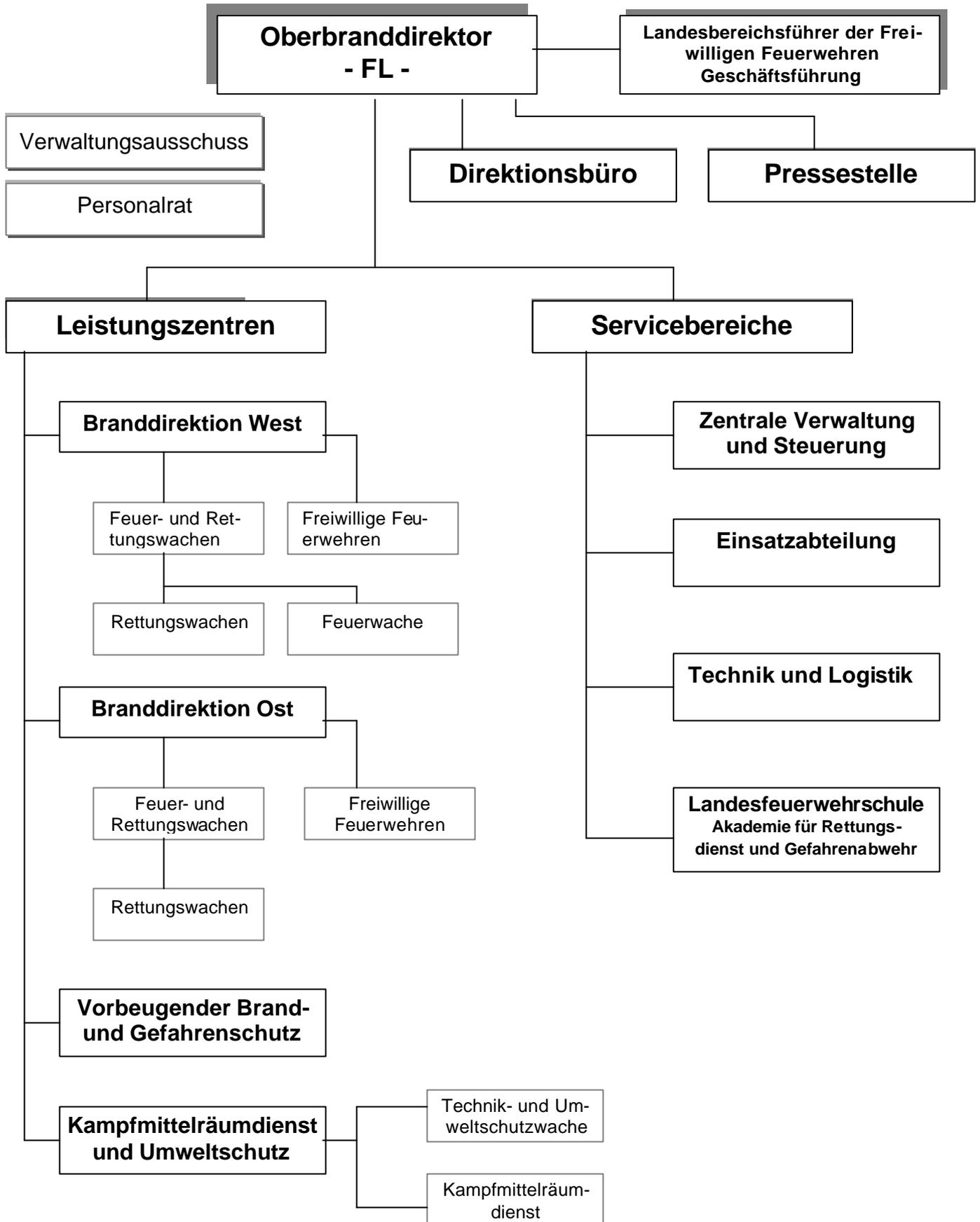
- Die zwei Branddirektionen (West und Ost) mit insgesamt
 - > 17 Feuer- und Rettungswachen
 - > 1 Feuerwache
 - > 18 Rettungswachen und Notarzteinsetzungsfahrzeugstationen
 - > 3 Löschbootstationen
 - > 12 Bereichen der Freiwilligen Feuerwehren mit 87 Wehren
- der Kampfmittelräumung und Umweltschutz mit
 - > dem Kampfmittelräumdienst und
 - > 1 Technik- und Umweltschutzwache
- der Vorbeugende Brand- und Gefahrenschutz.

Die **Servicebereiche** rekrutieren sich aus den Abteilungen:

- Zentrale Verwaltung und Steuerung
- Einsatz
- Technik und Logistik und die
- Landesfeuerwehrschule / Akademie für Rettungsdienst und Gefahrenabwehr



3. Organigramm der Feuerwehr Hamburg

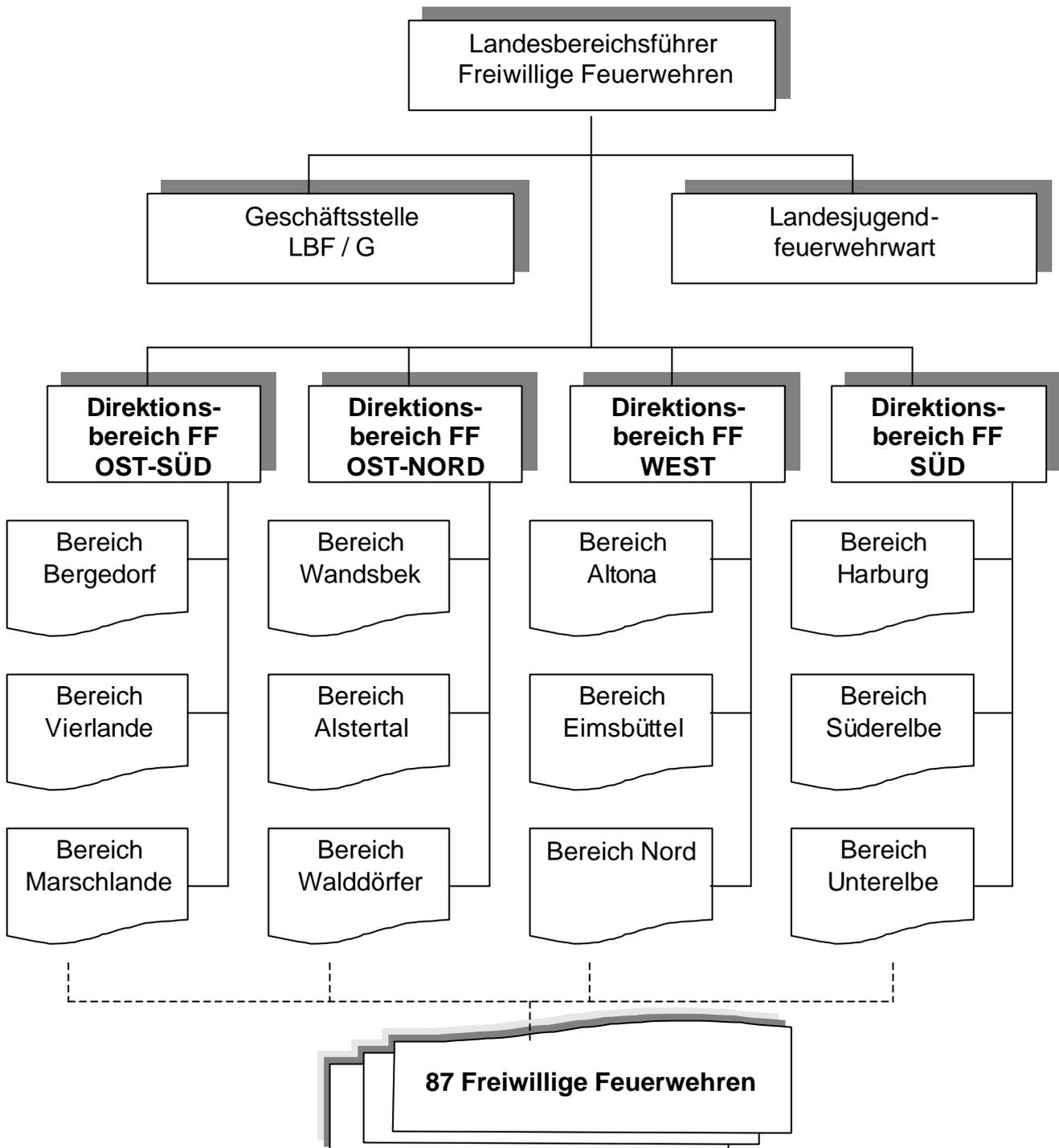




4. Freiwillige Feuerwehren – Selbstverwaltungsbereich

Die Freiwilligen Feuerwehren stellen den ehrenamtlichen Teil der Feuerwehr Hamburg dar. Ihr inneres Gefüge beruht auf den Grundsätzen der Freiwilligkeit und Selbstverwaltung. Sie stellen sich der sozialen Verantwortung für ihren jeweiligen Stadtteil und wirken durch die Einrichtung von Jugendfeuerwehren in der Jugendarbeit mit.

Organigramm des Landesbereiches der Freiwilligen Feuerwehr





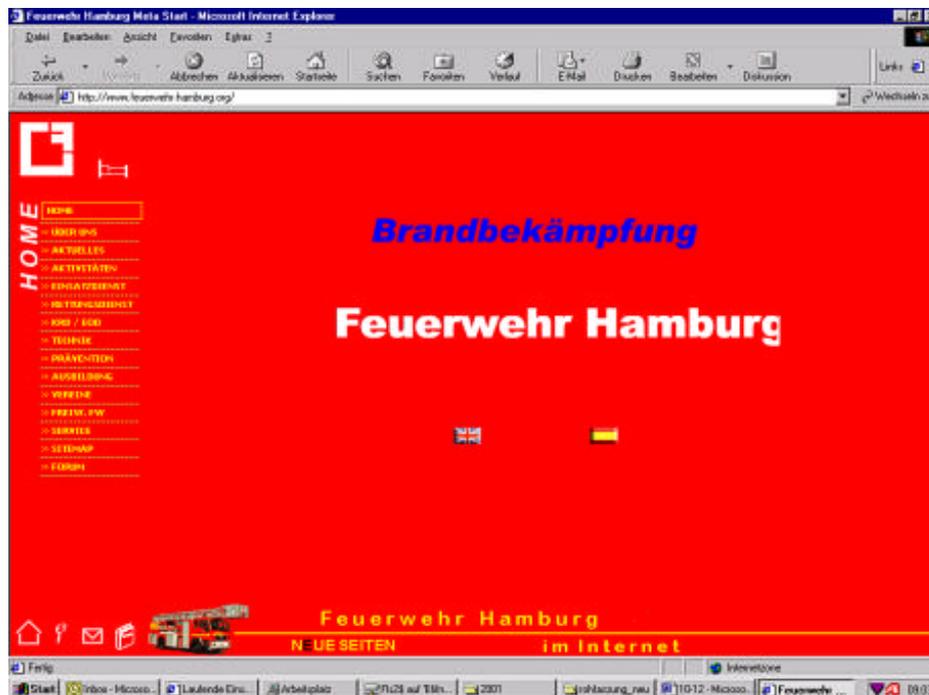
5. Pressestelle

Die Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche der Feuerwehr-Pressestelle,

- Auskunftserteilung zu den aktuellen Einsätzen und zu allgemeinen Fragen
- Herausgabe von schriftlichen Informationen und Presseerklärungen
- Herstellen von Publikationen für das Intranet und Internet
- Pressearbeit vor Ort, Betreuung der Medienvertreter an Einsatzstellen
- Zusammenarbeit mit den Pressestellen aus der Wirtschaft und anderen Behörden sowie Institutionen des öffentlichen Lebens
- Kontaktpflege zu den Medien und ähnlichen Bereichen
- Beobachtung aller Medien und Herausgabe des Pressespiegels
- Betreuung von Filmprojekten
- Betreuung von Besuchergruppen aus dem In- und Ausland
- Vorbereitung und Durchführung von Pressekonferenzen
- Herstellung von internen Informationen
- Herstellung von Broschüren und Informationsschriften für die Öffentlichkeit
- Unterstützung zahlreicher Aktivitäten an den Dienststellen und im öffentlichen Bereich: Tage der offenen Tür, Stadtteilfeste, Alster-Vergnügen, Hafengeburtstage oder Silvester am Hafenrand,

richten sich nach den Regelungen des Hamburgischen Pressegesetzes.

Im Jahre 2001 wurden 76 Presseinformationen erstellt und an die Medien gesandt, 8400 Besucher besichtigten Einrichtungen der Feuerwehr und 90 Feuerwehr-Komparsen waren bei diversen Filmproduktionen tätig.



Das Internetangebot, betrieben vom Hamburger Feuerwehr Verein e.V. unter der Internetadresse < <http://www.feuerwehr-hamburg.org> > gewinnt in der Öffentlichkeitsarbeit immer mehr an Bedeutung. Die Zugriffszahlen konnten auf mittlerweile ca. 3000 pro Tag gesteigert werden. Außerdem ist fest zu stellen, dass es vermehrt zu Besuchern aus dem nichteuropäischen Ausland gekommen ist.



Teil 2 Aufgaben und Schwerpunktthemen der Leistungszentren und Servicebereiche

1. Einsatzabteilung

Als zentrale Planungs- und Lenkungsinstanz der Feuerwehr im operativen Bereich war die Einsatzabteilung in einem besonderen Maße von den bewegten Ereignissen des Jahres 2001 betroffen und gefordert.

So hat sowohl die Angst vor einer Virulenz der Maul- und Klauenseuche (MKS) in Hamburg im März des Jahres als auch die Terroranschläge vom 11. September in New York und Washington umfangreiche Einsatzlenkungsmaßnahmen und Planungsaktivitäten in der Abteilung ausgelöst.

Im Sachgebiet „Strategische Planung“ wurden unmittelbar nach den Anschlägen die bestehenden Einsatzkonzepte für das gesamte Szenarium des Katastrophenschutzes einer kritischen Überprüfung unterzogen und der neu perzipierten Bedrohungslage angepasst.

Nachdem in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bereits im Sommer Milzbrandbriefe von vermeintlich terroristischen Straftätern versandt wurden und mehrere Personen zu Tode kamen, bestand die Gefahr, dass die in weiten Teilen der Bevölkerung entstandenen Ängste durch eine zum Teil tendenziöse Berichterstattung der Medien weiter verstärkt und in eine Massenhysterie umschlagen würden. Weiterhin war in Ansätzen erkennbar, dass die Panik der Menschen nicht allein die Vereinigten Staaten betreffen würde, sondern darüber hinaus auf die verbündeten Länder übergreifen drohte. Auch wenn die in Deutschland bekannt gewordenen Anthrax- Verdachtsfälle sich als harmlos erwiesen, waren die zuständigen Autoritäten in höchste Alarmbereitschaft versetzt. Sie mussten unter Zeitdruck und einer aufmerksamen Begleitung durch die Massenmedien konkrete Einsatzpläne entwickeln und spezifische Vorbereitungen für ABC- Bedrohungsfälle treffen. Die Einsatzabteilung der Feuerwehr Hamburg konnte in dieser schwierigen Phase davon profitieren, dass sie bereits vor dem Ereignis auf dem Gebiet der ABC- Abwehr geplant und zahlreiche Präventivmaßnahmen sowie Verhaltensmaßnahmen für spezifische Gefahrenlagen entwickelt hatte.

Ein weiterer quantitativer wie qualitativer Arbeitsschwerpunkt der Einsatzabteilung betraf die Einsatzlenkung, Kontrolle und die Qualitätssicherung im Rettungsdienstes. Nach der erfolgreichen Mängelbeseitigung in der Datenerfassung des elektronischen Einsatzdokumentationssystems war es 2001 erstmals möglich, sämtliche Einsatzdaten in eine schnelle maschinelle Prüfung einfließen zu lassen und somit zu einer verlässlichen Bewertung der Struktur- und Prozessqualität des Rettungsdienstes zu gelangen.

Die Kontrollfunktion des Landesfeuerwehrarztes im Bereich der Qualitätssicherung der Rettungsdiensteinsätze und insbesondere in der Notfallrettung wurde durch die zeitnahe und umfassende Verfügbarkeit dieser statistischen Daten erheblich erleichtert und verbessert.

Auftretende regionale Engpässe in der Disposition der Einsatzkräfte und – Fahrzeuge können nunmehr schneller erkannt werden und mit angemessenen Steuerungsmaßnahmen beseitigt werden. Der Landesfeuerwehrarzt hat

darüber hinaus im Berichtsjahr verstärkte Schulungs- und Fortbildungsmaßnahmen für das Rettungsdienstpersonal der Feuerwehr durchgeführt und auch daran mitgewirkt, dass der gesamte Dienst für Katastrophenschutzfälle optimal vorbereitet ist.

Weiterhin sind von den Mitarbeitern der Einsatzabteilung umfangreiche Prüfungen im Rahmen der Dienstaufsicht über die in der Krankenbeförderung tätigen privaten Unternehmen vorgenommen und erkannte Normverstöße abgestellt worden.



Das I&K- Sachgebiet der Einsatzabteilung hat 2001 damit begonnen, die bislang getrennten Informations- und Kommunikationsstrukturen der Feuerwehr in einer Domäne zusammenzuführen. Ziel dieser Integration des Bürokommunikations-Systems, des Feuerwehr-Dokumentations-Systems und des Feuerwehr- Intranet- Systems ist es, die Arbeitsabläufe innerhalb der I&K-Struktur effizienter zu gestalten und gleichzeitig die Betriebssicherheit sowie den Schutz des Datenbestandes vor unberechtigtem Zugriff zu verstärken. Die I&K-Planer der Einsatzabteilung beabsichtigen, die Integration der drei verschiedenen Strukturen zeitgleich mit der Einführung der neuen Betriebssystemplattform Microsoft Windows 2000 im FHH-Info-Net realisieren zu können. Das operative Einsatzlenkungs- und Alarmierungssystem soll als ausschließlich operatives System weitgehend eigenständig bleiben; eine Verbindung zum Dokumentationssystem wird allerdings mit einer Schnittstelle gewährleistet.

Nach dem Abschluss der umfangreichen Umstellungsarbeiten wird die Vereinheitlichung der I&K-Systeme auch zu einer Reduzierung der Betriebskosten beitragen.

Erfolgreich beseitigt werden konnten wiederholt auftretende statistische Auswertungsfehler innerhalb der Berichtsdatenbank, die durch eine falsche Zuordnung einzelner Datenfelder auftraten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des I&K-Sachgebietes haben 2001 mit großem Arbeitsaufwand den weiteren Ausbau des internen Kommunikationssystems an über 100 verschiedenen Feuerwehrstandorten im Stadtgebiet betrieben. Von diesen verbesserten Möglichkeiten der Datenübertragung und des Austausches werden auch die Freiwilligen Feuerwehren profitieren. Mit der Auslieferung und Installation der benötigten Hard – und Software für die Freiwilligen Feuerwehren ist bereits begonnen worden.

2. Abteilung Technik und Logistik

Auf dem Grundstück der ehemaligen Hamburger Desinfektionsanstalt in der Großmannstraße 10 (Rothenburgsort) ist ein modernes Dienstleistungszentrum für die Feuerwehr Hamburg entstanden.

Die feierliche Übergabe des „Technikzentrums“ an die Feuerwehr fand am 31. August 2001 statt. Bereits am 01. September 2001 präsentierte sich die Abteilung Technik & Logistik mit Fahrzeugen, neuester Gerätetechnik, Feuerwehrflohmarkt, Live Musik und vielem anderen mehr.

Bis zum Jahresende 2001 wurden auch die letzten Arbeiten an Gebäuden und Außenanlagen abgeschlossen. Die gesamte Abteilung Technik & Logistik ist nun „unter einem Dach vereint“.

Beschaffungsprogramm

Das Jahr 2001 war gekennzeichnet durch den Abschluss zweier „Serienbeschaffungen“ sowie durch die Einleitung von Maßnahmen zur Beschaffung von Sonderfahrzeugen.

Im Zuge dieser Beschaffungsprogramme konnten so die restlichen 25 Löschgruppenfahrzeuge des Typs LF 16/12 an die Freiwilligen Feuerwehren ausgeliefert werden. Die Übergabe erfolgte im Rahmen der feierlichen Einweihung des Technikzentrums in der Großmannstraße. Mit der zusätzlichen Beschaffung weiterer 20 Fahrzeuge des gleichen Typs für die Freiwilligen Feuerwehren wurde begonnen. Die letzten Fahrzeuge dieses Programms werden voraussichtlich bis zum Jahresende 2002,spätestens jedoch in der ersten Hälfte 2003 ausgeliefert sein.

Daneben hat die Abteilung Technik und Logistik 2001 zusätzlich 31 Rettungswagen in Dienst gestellt, nachdem drei RTW dieser Baureihe im Vorjahr angeschafft und hinlänglich erprobt wurden. Diese neuen Fahrzeuge werden den hohen Anforderungen des Rettungsdienstes in einem besonderen Maße gerecht und tragen somit zur Einsatzoptimierung in diesem Bereich bei.

Für das Aufgabenfeld der Notfallrettung konnten außerdem 12 NEF/Einsatzleitwagen (ELW) dem Einsatzdienst übergeben werden. Diese Fahrzeuge sind so konzipiert, dass sie durch einen einfach und schnell vorzunehmenden Austausch der Ausrüstungsmodule sowohl als NEF als auch als Einsatzleitwagen zur Verfügung stehen.



Weiterhin konnte eine Sattelzugmaschine der Landesfeuerschule als Fahrschulfahrzeug übergeben werden; ein zugehöriger Sattelaufleger befindet sich noch im Beschaffungsprogramm.

Im Jahr 2001 ist darüber hinaus die Beschaffungen nachfolgend aufgeführter Fahrzeuge angelaufen:

- zwei HLF, die im Zuge der o.g. LF 16/12 angeschafft werden
- 10 geländegängige Fahrzeuge für den Kampfmittelräumdienst
- ein Werkstattwagen für die Geräteprüfgruppe
- ein Gliederzug für die Fahrschule
- ein Versorgungsfahrzeug (Küchenfahrzeug) für die Freiwillige Feuerwehr
- drei Gerätekraftwagen des Typs 1 für die Freiwillige Feuerwehr
- vier Feldkochherde
- acht Kleinboote
- ein Feuerwehrran
- ein gasgetriebenes Wirtschaftsfahrzeug für die Landesfeuerweherschule
- 10 Rettungswagen

Durch die Beschaffung von 80 Langzeitatemschutzgeräten wurde der Atem- und Körperschutz der Einsatzkräfte im Berichtsjahr weiter verbessert. Zusätzlich konnte mit der Umrüstung des Gerätes auf die modernere Überdrucktechnik und der Einführung des Einheitssteckanschlusses begonnen werden.

3. Leistungszentrum Vorbeugender Brand – und Gefahrenschutz

Das Leistungszentrum Vorbeugender Brand – und Gefahrenschutz der Feuerwehr Hamburg sah sich nach den jüngsten Diskothekenbränden in Schweden und in den Niederlanden veranlasst, in den Hamburger Diskothekenbetriebe verstärkte Sicherheitsüberprüfungen durchzuführen. Die Prüfungen im Rahmen dieser Aktion begannen bereits im Jahr 2000 und erstreckten sich auch auf das Folgejahr. 2001 wurden insgesamt 177 Betriebe überprüft. Im Ergebnis waren 62 Diskotheken mängelfrei, bei 70 weiteren Betrieben mussten die zuständigen Bauprüfabteilungen eingeschaltet werden und die Beseitigung der festgestellten Mängel anordnen. In den restlichen Lokalen konnten die Beanstandungen der Feuerwehr sofort durch den Betreiber abgestellt werden. Hierbei handelte es sich mehrheitlich um verstellte oder eingeengte Flucht – und Rettungswege. Bisweilen waren die Fluchtwege auch nicht als solche gekennzeichnet.

Gegenüber dem Vorjahr konnte der Vorbeugende Brand – und Gefahrenschutz das Ergebnis der durchgeführten kostenpflichtigen Beratungen nahezu verdoppeln. Erwähnenswert sind insbesondere die Beratungsleistungen für den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses Barmbek, das Allgemeine Krankenhaus Bergedorf/Bethesta sowie für die Erweiterung des Airbus – Werkes in Finkenwerder.

Aufwendig waren auch die Sichtungen der 20 Alten – und Pflegeheime von „pflegen und wohnen“ (Anstalt öffentlichen Rechts). Die Beratungen führen zu einer Optimierung des bestehenden Brandschutzes in diesen Einrichtungen. Dem Leistungszentrum lagen darüber hinaus weitere Beratungswünsche vor, die mit den bestehenden Personalkapazitäten bis zum Jahresende 2001 nicht vollständig befriedigt werden konnten.

Der im Kompetenzbereich des Leistungszentrums befindliche Wach – und Sicherheitsdienst der Feuerwehr Hamburg nahm im Berichtsjahr 2001 mit insgesamt 43 diensteingeschränkten Feuerwehrbeamten umfangreiche Sicherheitsaufgaben in mehreren Dienstgebäuden anderer Behörden und staatlicher Einrichtungen wahr. Seit April 2001 ist dieser Dienst auch für das Hamburgische Museum für Völkerkunde zuständig. Zur Gewährleistung eines einheitlichen Erscheinungsbildes wurden die Beamten des Wach – und Sicherheitsdienstes mit einer neuen und attraktiveren Dienstkleidung ausgestattet. Hiervon wird erwartet, dass die zahlreichen Besucher dieser öffentlichen Einrichtungen die vollzogene Hinwendung der Behörden zu mehr Bürgernähe und Kundenorientierung auch optisch wahrnehmen.



F4 hat darüber hinaus bei den Planungs - und Genehmigungsverfahren mehrerer Bauprojekte mitgewirkt. Die nachstehend beschriebenen Großprojekte erforderten, wegen der hier vorhandenen großen Gefahrenpotentiale, eine besonders intensive Planung der notwendigen Sicherheitseinrichtungen; sie stellten somit eine besondere Herausforderung für den Brand - und Gefahrenschutz dar.

Am Volkspark wird eine Versammlungsstätte für 16 500 Personen errichtet, in der Sport-, Musik- und andere kulturelle Großveranstaltungen durchgeführt werden können. Den Besuchern soll gleichzeitig auch eine umfangreiche Erlebnisgastronomie geboten werden. Der Restaurantbereich ist für maximal 3000 Gäste ausgelegt. Die trichterförmige Konstruktion der Mehrzweckhalle entsteht auf einer Grundfläche von 100 mal 200 Meter. Den verschiedenen funktionalen Veranstaltungsbereichen sind großzügige Foyers zugeordnet; die Räumlichkeiten verteilen sich auf drei Ebenen.

Der Betreiber des Neuen Metropol Theaters hat den ursprünglich nur für eine begrenzte Spielzeit errichteten Zeltbau auf dem Grasbrook in ein vollwertiges Musicaltheater umgebaut. Unter Beibehaltung der schwer entflammaren Kunststoffdachhaut wurde das Gebäude für das Musical „König der Löwen“ mit modernster Technik ausgestattet, es enthält nunmehr sämtliche Einrichtungen eines großen Theaters. Hierzu gehört auch ein Schnürboden. Der Zuschauerraum wurde um einen Rang mit 400 Sitzplätzen erweitert. Zur Gewährleistung der Sicherheit der Zuschauer mussten deshalb zwei neue Rettungswege mit neu erbauten Außentreppen eingerichtet werden. An den Kopfseiten des Theaterzeltens entstanden ein Büro – und Werkstattgebäude sowie ein zweigeschossiges Restaurant.

Auf dem Gelände des Flughafens Hamburg werden gegenwärtig auf einer Grundfläche von 250 mal 100 Meter zwei neue Terminals errichtet, die als Ergänzung zu dem vor 10 Jahren erbauten Abfertigungsgebäude 4 dienen sollen. Die Gebäude werden nach der Fertigstellung eine Firsthöhe von 28 Metern haben. Innerhalb der Terminals sollen die zentralen Funktionen der Fluggastabfertigung und der Fluggastankunft separat auf zwei Ebenen untergebracht werden. Die Gepäcksortierung und -ausgabe wird zusätzlich als eigener Brandabschnitt in der Untergeschossebene –1 eingerichtet. Zusätzlich sind in den Hallen auf den Ebenen auch mehrere Ladengeschäfte und gastronomische Betriebe vorgesehen.

4. Leistungszentrum Kampfmittelräumung und Umweltschutz

Im Jahr 2001 musste das Leistungszentrum Kampfmittelräumung und Umweltschutz weniger spektakuläre Einsätze bewältigen als im Vorjahr. Aus dem täglichen Dienstgeschehen ragten jedoch zwei nicht alltägliche Ereignisse heraus. So hatte die Technik – und Umweltwache Maßnahmen zur Bekämpfung der Maul – und Klauenseuche durchzuführen und der Kampfmittelräumdienst erprobte ein neues Verfahren bei der Sprengung/Delaborierung von explosiven Kampfmitteln.

Technik – und Umweltwache: Prophylaktische Maßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung der Maul – und Klauenseuche in Hamburg

Am 5. März 2001 bat die Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales die Feuerwehr Hamburg um Amtshilfe, um die Ausbreitung der im Vereinigten Königreich ausgebrochenen Maul – und Klauenseuche auf Hamburger Gebiet zu verhindern.

Die von den Einsatzkräften der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr durchzuführenden prophylaktischen Maßnahmen umfassten im Wesentlichen die Desinfektion der Reifen und Radkästen aller Fahrzeuge, die, mit Schiffen von England kommend, in Hamburg ihre Fahrt fortsetzen wollten.

Unter Leitung des Umweltdienstes wurde zu diesem Zweck am Terminal der Englandfähre eine provisorische Desinfektionswanne aus Sandsäcken und Kunststoffolie gebaut, die so konzipiert war, dass selbst Lastkraftwagen mit einem Ladevolumen von 40 Tonnen das Bad durchfahren konnten. Anschließend wurde die Wanne mit einer zweiprozentigen Desinfektionsmittellösung so weit aufgefüllt, dass die Reifen der durchgeschleusten Kraftfahrzeuge vollständig benetzt wurden. Zusätzlich reinigten und desinfizierten die eingesetzten Kräfte der Feuerwehr die Radkästen und die stark verschmutzten Teile der Fahrzeuge mit Hochdruckreinigungsgeräten.



Ähnliche Einrichtungen wurden während des drei Wochen dauernden Einsatzes noch an einigen weiteren Stellen im Hamburger Hafengebiet errichtet und betrieben. Hierbei wurden die Beamten der Wache F 32 von Helfern der Freiwilligen Feuerwehr Warwisch und des Technischen Hilfswerkes unterstützt.

Der Maul – und Klaueneinsatz der Feuerwehr Hamburg stieß von Beginn an auf ein großes öffentliches Interesse; Presse, Rundfunk und Fernsehen war an den Einsatzstellen ständig präsent und berichtete hierüber in großer Aufmachung.

Nach Beendigung der Maßnahmen musste die Feuerwehr Hamburg dem Informationsbedürfnis einer Vielzahl von Feuerwehren aus dem gesamten Bundesgebiet nachkommen und über die gewonnenen Erfahrungen beim Bau und Betrieb der provisorischen Desinfektionsanlagen berichten.

Kampfmittelräumdienst: Erprobung eines neuen Verfahrens bei der Entschärfung von explosiven Kampfmitteln im großstädtischen Raum

In einer Großstadt führt jeder Fund von explosiven Hinterlassenschaften aus den Weltkriegen unmittelbar zu mehr oder minder starken Eingriffen in das öffentliche Leben. Dieses gilt insbesondere dann, wenn die gefährlichen Kampfmittel in reinen Wohngebieten oder in gemischt genutzten Stadtteilen aufgespürt werden. In Hamburg wurde dieses zuletzt bei der Entschärfung des Bombenfundes in der Taubenstraße in St. Pauli im November 2000 deutlich, bei der nicht nur umfangreiche Evakuierungsmaßnahmen zum Schutz der Wohnbevölkerung durchgeführt wurden, sondern auch die Produktion der im Gefahrenbereich liegenden Bavaria St. Pauli Brauerei heruntergefahren werden musste. Insgesamt wurden damals etwa 5400 Personen von der notwendigen Räumung betroffen.

Vor dem Hintergrund der erheblichen Eingriffe, die derartige Szenarien in stark verdichteten innerstädtischen Wohn – und Produktionsgebieten mit sich bringen, haben Mitarbeiter des Kampfmittelräumdienstes der Feuerwehr Hamburg am 15. Mai 2001 einen aufwendigen Versuch durchgeführt, um zu ermitteln, wie sich der Evakuierungsradius von bis zu 2000 Metern bei der Entschärfung größerer Blindgänger verringern ließe.

Die Vorbereitungsarbeiten für diesen Versuch nahmen fast zwei Wochen in Anspruch. Unter anderem mussten etwa 300 Behältnisse mit Sand gefüllt werden, so dass jedes dieser so genannten „big – bags“ ein Gewicht von zirka einer Tonne aufwies.

Danach wurde eine 500 lbs – Fliegerbombe einen Meter tief in das Erdreich des ehemaligen Truppenübungsplatzes Höltigbaum verbracht und mit den vorbereiteten tonnenschweren „big – bags“ pyramidenförmig bedeckt (eingehaust).

Um 12:00 Uhr erfolgte die Zündung der Bombe auf dem Sprengplatz. Das Ergebnis war besser, als die Fachleute erwartet hatten. Die, den Pyramidenfuß bildenden „big – bags“ hatten sich lediglich um zwei Meter seitlich verschoben, während die Hauptdruckwelle der Detonation, wie geplant, nach oben abgeleitet wurde. Eine Splitterwirkung konnte nur innerhalb eines Umkreises von 220 Metern festgestellt werden.

Obwohl das Versuchsergebnis überaus zufriedenstellend ausfiel, ist nicht damit zu rechnen, dass bei künftigen Entschärfungen stets eine derartige Schutzpyramide errichtet wird. Dieses liegt daran, dass der Pyramidenbau sehr aufwendig ist und darüber hinaus nicht überall möglich erscheint. Zur weiteren Erkenntnisgewinnung werden weitere Versuche durch den Kampfmittelräumdienst durchgeführt.

Denkbar erscheint zum gegenwärtigen Zeitpunkt jedoch die Anwendung dieses Sicherheitsverfahrens bei Entschärfungen in unmittelbarer Nachbarschaft von größeren Gewerbe – und Industriebetrieben. Hier würde die Vermeidung von kostspieligen Produktionsausfällen ein derartig aufwendiges Verfahren auch aus ökonomischer Sicht rechtfertigen.



5. Landesfeuerwehrschule Akademie für Rettungsdienst und Gefahrenabwehr

Die Aus- und Fortbildung der Feuerwehrangehörigen nimmt seit jeher innerhalb des gesamten Aufgabenspektrums der Feuerwehr Hamburg eine hervorragende Stellung ein. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landesfeuerwehrschule gelang es auch im Jahr 2001 erneut, mit einem umfangreichen Lehr- und Trainingsprogramm die notwendigen theoretischen Grundlagen und praktischen Fertigkeiten zu vermitteln, die für die Einsatzkräfte notwendig sind, um bei Bränden, Not- und Unglücksfällen, Naturereignissen sowie Katastrophen Leben und Lebensgrundlagen sowie Sachwerte zu retten und zu schützen. Hierzu wurden im Jahr 2001 insgesamt 12133* Teilnehmer(innen) bei insgesamt 1156* Lehrgangsveranstaltungen in den unterschiedlichen Laufbahn-, Funktions- und Fortbildungslehrgängen sowie Sonderveranstaltungen an der Landesfeuerwehrschule Hamburg aus- und weitergebildet.

Die bei den verheerenden Anschlägen vom 11. September 2001 in New York und Washington sichtbar gewordene neue Dimension der Aktivitäten politisch/religiös motivierter Straftäter hat nicht nur zu einer veränderten Einschätzung über die weltweit bestehende Bedrohungslage durch die Sicherheitsbehörden geführt, sondern darüber hinaus auch die Erkenntnis erbracht, dass eine situationsangemessene Anpassung der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Feuerwehrangehörigen erforderlich ist. Im Zusammenhang mit der Auswertung der oben genannten Katastrophen haben leitende amerikanische Feuerwehrmänner wiederholt die Auffassung bekundet, wonach eine fundierte Ausbildung und eine ständige Fortbildung aller Feuerwehrangehörigen neben Teamgeist, Kollegialität und einem festen Glauben an die erarbeiteten eigenen Fähigkeiten die wichtigsten Voraussetzungen für die sichere und erfolgreiche Durchführung aller notwendigen Einsatzdiensttätigkeiten seien. Diese und ähnliche Äußerungen unterstreichen nachhaltig die Bedeutung und den Stellenwert der Ausbildung. Die Landesfeuerwehrschule Hamburg hat sich darauf eingestellt, in Zukunft ihre personellen und sächlichen Ressourcen verstärkt beim Aufbau eines globalen Systems der Gefahrenabwehr einzusetzen und an dieser großen Aufgabe mitzuwirken. Aus der Sicht der Landesfeuerwehrschule müssen hierzu insbesondere die vier Bereiche „Ausstattung der Landesfeuerwehrschule mit Personal, Material und Fahrzeugen“, „Informations-, Wissens- und Erfahrungsaustausch“, „Aufbau, Sicherung und Fortentwicklung von Innovationen“ sowie „Einsatz von Informations- und Kommunikationskonzepten, -techniken und -methoden“ neu bewertet werden. Erste Ansätze hierzu wurden bereits mit der Einbeziehung der Landesfeuerwehrschule bei der Qualitätssicherung zur Bewertung neuer Techniken und Geräte für den Einsatzdienst unternommen. So erfolgte 2001 in Kooperation mit der Abteilung Technik und Logistik im Bereich der Überdruck-Atemschutztechnik die Durchführung eines sechswöchigen Feldtestes zur Analyse und Bewertung der Funktionsfähigkeit eines neuen Einheitssteckanschlusses unter realistischen Einsatzbelastungen.

Nicht unerwähnt bleiben darf an dieser Stelle die Einführung der Einsatzdienstfunktion des Organisatorischen Leiters Rettungsdienst (ORGL) am 15.11.2001 an der Landesfeuerwehrschule Hamburg. Die Schule stellt sowohl den ORGL als auch den Zugtruppführer aus dem vorhandenen Personalpool der Fachlehrer des gehobenen- und mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes zur Verfügung. Der Betrieb dieser neuen Funktion ist zunächst auf einen Zeitraum von sieben Monaten begrenzt worden, um im Anschluss hieran eine entsprechende Auswertung des Praxisbetriebes vornehmen zu können. Weitergehende Aspekte des Maßnahmenkataloges berücksichtigen zusätzlich eine verstärkt auf multimedialen Technikeinsatz ausgerichtete Führungsausbildung der Einsatzführungskräfte sowie eine Verstärkung realitätsbezogener Ausbildungselemente.

Darüber hinaus ist die Einrichtung eines zentralen Katastrophenschutzlagers auf dem Gelände der Landesfeuerwehrschule vorgesehen, in dem auch die Vorhaltung einer strategischen Fahrzeugreserve vorgesehen ist. Schließlich wird im Rahmen dieser Maßnahmen eine weitergehende Mitarbeit und Einbindung des Personals der Landesfeuerwehrschule in Arbeitsgruppen und Führungsstäben angestrebt.



Neustrukturierung der Landesfeuerwehrschule und der Akademie für Rettungsdienst und Gefahrenabwehr

Im Verlauf des Jahres 2001 wurde mit der Neustrukturierung der Landesfeuerwehrschule Hamburg begonnen. Zu den wesentlichen Bestandteilen dieser organisatorischen Änderung gehörte die Gliederung der Landesfeuerwehrschule in die drei Referate „Interner Service und Controlling“, „Lehrbetrieb Feuerwehrtechnik“ sowie „Lehrbetrieb Rettungsdienst“ mit der Schaffung der eigenständigen Fachbereiche „Technische Hilfe und Fahrschule“ sowie „Führung und Kommunikation“. Zudem wurde das ehemalige Sachgebiet F 0540 „Grundsatzangelegenheiten und Veranstaltungsmanagement“ aufgelöst und gleichzeitig ein separater Mitarbeiterstab in eigenständigen Räumen am Billbrookdeich eingerichtet, dem es oblag, die Voraussetzungen zur Überführung der Akademie in einen Landesbetrieb zu schaffen. Im Verlauf des Jahres 2001 fiel die Entscheidung, eine Senatsdrucksache zur Überführung der gesamten Landesfeuerwehrschule in einen rettoveranschlagten Landesbetrieb zu erarbeiten. Diese wurde von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erstellt und liegt gegenwärtig der 2001 neu eingesetzten Leitung der Behörde für Inneres zur Entscheidung vor.

Brandgewöhnungsanlage BGA

Seit Januar 2001 wird die Nutzung der Brandgewöhnungsanlage (BGA) und des Flash-Over-Containers sowohl für die Laufbahnausbildungen des mittleren und des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes als auch für die Fortbildung der Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren in Hamburg verstärkt angeboten. So konnten den Freiwilligen Feuerwehren im Jahr 2001 insgesamt 12 Nutzungstermine unterbreitet werden. Die Ausbildungskapazität in der BGA und im Flash-Over-Container ist für maximal 18 atemschutztaugliche Einsatzkräfte ausgelegt; die Anlage steht jeweils in der Zeit von 18:00 Uhr bis 21:30 Uhr für Fortbildungsmaßnahmen zur Verfügung. Voraussetzung ist allerdings, dass mindestens 15 Personen an dem Training teilnehmen, da ansonsten der Personal- und Materialaufwand in keinem vertretbaren Verhältnis zum angestrebten Nutzen steht. Der knapp bemessene Zeitraum zur Durchführung der Übungen erfordert zudem von den Teilnehmern eine disziplinierte Einhaltung der Zeitpläne. Die mit diesem Konzept bislang erzielten Ausbildungserfolge haben sich im Einsatzgeschehen bereits eingestellt; insbesondere beurteilen auch die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren den Nutzen dieser speziellen Fortbildung positiv und unterstreichen die Notwendigkeit, eine derartige Brandsimulationsanlage vorzuhalten und zukünftig für die Feuerwehr Hamburg noch stärker zu nutzen. Somit kann resümierend festgehalten werden, dass es auf der Grundlage des seit Anfang des Jahres 2001 angewandten Aus- und Fortbildungskonzeptes gelungen ist, den Einsatzkräften der Feuerwehr Hamburg ein praxisorientiertes Lehrangebot zu unterbreiten. Mit diesem Konzept konnte zudem auch die Nutzung der Anlage durch die Freiwilligen Feuerwehren außerhalb der Regelarbeitszeit sichergestellt werden.

Mobile Atemschutzstrecke MOBAS

Nachdem im Jahr 2000 die technische Realisierung der Mobilen Atemschutzstrecke (MOBAS) erfolgte, begann am 02. Januar 2001 die offizielle Indienststellung der MOBAS unter personeller Leitung der Landesfeuerwehrschule. Nach einem Praxisbetrieb von nur sechs Monaten zeigte sich bereits, dass durch diese mobile technische Einrichtung der Einsatzdienst wie geplant wesentlich entlastet wird und seitens des Einsatzdienstes eine hohe Akzeptanz für die MOBAS gegeben ist. Durch eine ausgereifte und zugleich innovative Technik konnte die MOBAS die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen. Für den planungssicheren Ganzjahresbetrieb der Anlage werden zwei Mitarbeiter der Landesfeuerwehrschule zuzüglich einer festen Ausfallreserve eingesetzt.



Ausbildung von auswärtigen Brandinspektorenanwärtern und Brandreferendaren

Die Landesfeuerwehrschule hat, wie bereits in den Vorjahren, im Jahr 2001 erneut zwölf externe Brandinspektoren- bzw. Brandoberinspektorenanwärter(innen) sowie sieben Brandreferendare und Aufstiegsbeamt(innen)e im Rahmen der Ausbildung für die Laufbahnen des gehobenen und höheren feuerwehrtechnischen Dienstes in Hamburg ausgebildet. Die auswärtigen Lehrgangsteilnehmer absolvieren grundsätzlich ein Wachpraktikum an einer Feuer- und Rettungswache und nehmen am Dienstbetrieb in den jeweiligen Abteilungen teil. An der Landesfeuerwehrschule erfolgt insbesondere die Betreuung und Ausbildung im Planspielunterricht. Abgerundet wird der Lehrplan zudem durch zwei zentrale Informationsveranstaltungen über besondere brandschutztechnische Einrichtungen und Gewerbebetriebe in Hamburg. Darüber hinaus wurde 2001, zentral für alle deutschen Brandreferendare und Aufstiegsbeamten des höheren feuerwehrtechnischen Dienstes, an der Landesfeuerwehrschule Hamburg auch das neue Führungsseminar III durchgeführt. Neben der Ausbildungsbetreuung der externen Laufbahnbewerber und Aufstiegsbeamten des gehobenen und höheren feuerwehrtechnischen Dienstes wurden 2001 zudem zahlreiche ausländische Feuerwehroffiziersanwärter als Gäste betreut. Die Besucher kamen aus Frankreich, Polen, Litauen, Bolivien und dem Libanon. Abschließend sei darauf hingewiesen, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 23. und 24. Lehrganges zur Laufbahnausbildung des gehobenen Dienstes im Jahr 2001 Studienreisen nach New York und Shanghai unternommen haben.

Sonstige Aktivitäten

Die Landesfeuerwehrschule Hamburg organisierte und beteiligte sich 2001 zusätzlich an zahlreichen Sonderveranstaltungen. Nachfolgend wird nur auf einige Veranstaltungen exemplarisch eingegangen. Zunächst sei auf das Rettungsdienstsymposium in Verbindung mit dem „Tag der offenen Tür“ am 21. April 2001 hingewiesen. Bei sonnigem Wetter konnten annähernd 6000 interessierte Besucherinnen und Besucher die Ausstellungen, Demonstrationsübungen sowie die Anlagen und Räumlichkeiten der Landesfeuerwehrschule Hamburg besichtigen.

Eine besondere Veranstaltung war auch das Symposium „Management nach Schienenunfall“, das vom 10. bis 11. Mai an der Schule abgehalten wurde. Wie bereits im Vorjahr, konnte die Landesfeuerwehrschule für diese bundesweit stark beachtete Veranstaltung wiederum eine Vielzahl renommierter Gastreferenten gewinnen. Das Symposium befasste sich 2001 schwerpunktmäßig mit den Konstruktionsmerkmalen und den Rettungsmöglichkeiten bei Schienenfahrzeugen.

In der Zeit vom 13. bis 16. Juni 2001 wurde an der Landesfeuerwehrschule Hamburg ein Workshop zur „Kooperation mit den baltischen Staaten“ abgehalten. Zielsetzung dieser Sonderveranstaltung war es, neben einem intensiven Erfahrungsaustausch auch die Diskussion über Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Bereich der Ausbildung und Organisation zu führen. Die Teilnehmer des Workshops verabschiedeten eine gemeinsame Absichtserklärung, in der für die Zukunft eine verstärkte Kooperation im Bereich der Ausbildung durch die Entsendung von Lehr- und Führungskräften vereinbart wurde. Seitens der Landesfeuerwehrschule Hamburg konnte bereits im Oktober und November 2001 damit begonnen werden, diese Vereinbarungen mit Leben zu erfüllen. In dieser Zeit haben zwei Gruppen von Feuerwehroffizieren aus Litauen in einer jeweils zweiwöchigen Hospitation an der Landesfeuerwehrschule Hamburg eine spezielle Rettungsdienstausbildung erhalten.

Den Führungskräften der Feuerwehr wurde am 25. Oktober 2001 die Gelegenheit zur Teilnahme an einem Seminar „Arbeitszeit“ gegeben, in dem es inhaltlich um das Urteil des Europäischen Gerichtshofes zur Arbeitszeitregelung ging. Das ganztägige Seminar wurde mit Beteiligung des Wirtschaftsberatungsunternehmens Wibera AG an der Landesfeuerwehrschule durchgeführt und fand ein reges Interesse bei allen Beteiligten. In der Seminararbeit wurden die Hintergründe und Rahmenbedingungen der bestehenden gesetzlichen Regelungen dargestellt und mögliche Auswirkungen auf die Arbeit der Feuerwehr Hamburg in organisatorischer und personeller Hinsicht diskutiert.



Am 19. März 2001 richtete die Landesfeuerweherschule im Rahmen der bestehenden guten nachbarschaftlichen Beziehungen im Stadtteil Billbrook das Nachbarschaftstreffen des Wirtschaftskreises Billbrook aus. Neben dem Vorsitzenden, Herrn Horchler, konnte auch der damalige Präses der Behörde für Inneres, Herr Senator Wrocklage, als Diskussionspartner an der Landesfeuerweherschule begrüßt werden. Diese Veranstaltung wurde von der Landesfeuerweherschule auch als Forum zur Präsentation ihrer Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten genutzt.

Darüber hinaus waren zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesfeuerweherschule Hamburg 2001 in zahlreichen Arbeitskreisen, Arbeitsgruppen sowie bei der Durchführung und Gestaltung von Ausstellungen und Messen tätig. Sie haben beispielsweise bei der Erstellung einer neuen Fahne für die Feuerwehr Hamburg beratend mitgewirkt und wesentliche Beiträge bei der Aktualisierung und Überarbeitung von Feuerwehrdienstvorschriften geleistet. Weiterhin fand die Durchführung der Fachmesse „Rettmobil 2001“ in Fulda unter maßgeblicher Beteiligung der Landesfeuerweherschule statt. Ferner konnten erstmalig in Kooperation mit der Feuerwehrunfallkasse drei Pilotseminare auf dem Trainingszentrum der Landesfeuerweherschule durchgeführt werden, bei denen ein Trainingsprogramm zur Erhöhung der Fahrsicherheit mit Freiwilligen Feuerwehren aus Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein erprobt wurde.

Geplante Aktivitäten im Jahr 2002

Für das Jahr 2002 plant die Leitung der Landesfeuerweherschule erneut zahlreiche Sonderveranstaltungen. Hervorzuheben sind insbesondere die Symposien „Arbeitszeit“, „Höhenrettung“, „Digitalfunk“, „Management nach Schienenunfall“, „Terroranschläge, Extremereignisse und Großschadenslagen“ sowie der „Bundeskongress Notfallseelsorge und Krisenintervention“ und das „7. Rettungsdienstsymposium“. Weiterhin wird sich die Schule in verstärktem Maße auch 2002 an der erneut in Fulda stattfindenden Veranstaltung „Rettmobil“ als Hauptinitiator beteiligen. Darüber hinaus sehen die Planungen für den 27. April 2002 wiederum die Durchführung eines Tages der offenen Tür vor. Weitergehende Informationen zum aktuellen Lehr- und Veranstaltungsangebot können auf der Internetseite www.feuerwehrakademie.de eingesehen werden.

Für das Jahr 2002 ist absehbar, dass die Einführung der neuen Überdruck-Atemschutztechnik und die damit einhergehende Ausbildung aller atemschutztauglichen Einsatzkräfte einen Arbeitsschwerpunkt am Fachbereich Umwelt- und Atemschutz bilden wird.

6. Branddirektionen West und Ost

Das Geschehen im Einsatzdienst des Jahres 2001 der Branddirektionen West und Ost hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht signifikant verändert; die Situation könnte zutreffend mit dem englischen Begriff „business as usual“ gekennzeichnet werden.

Im Bereich der innerbetrieblichen Steuerung wurden die in den Vorjahren eingeführten Instrumente des Neuen Steuerungssystems weiter verfeinert und den Bedürfnissen angepasst. Darüber hinaus sind die Personal- und Ausbildungsplanungen in den Branddirektionen in Zusammenarbeit mit den zuständigen Serviceabteilungen analysiert und einem Optimierungsprozess unterzogen worden. Im Ergebnis konnten die Planungsabläufe beachtlich vereinfacht und dadurch weitere Verbesserungen erzielt werden.

Der Beschluss der Leitung der Feuerwehr Hamburg zum Aufbau von Spezialeinsatzgruppen (SEG) vom Februar 2001 stellte für die Branddirektionen eine besondere Herausforderung dar. Grundgedanke hierbei ist die Erkenntnis, dass es für die Bewältigung besonderer, selten auftretender Einsatzlagen sinnvoll ist, auf Spezialistenteams zurückzugreifen, die aus Angehörigen der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehren sowie Personen der Katastrophenschutzorganisationen gebildet werden, die über spezielle Fachkenntnisse sowie Fertigkeiten verfügen. Die so gebildeten Spezialeinsatzgruppen sollen aus Personen zusammengestellt werden, die freiwillig neben ihren normalen dienstlichen Obliegenheiten bei der Durchführung von besonderen Einsätzen zur Menschenrettung oder qualifizierten Hilfeleistungen im In- und Ausland mitwirken wollen.



Das Konzept zum Aufbau dieser Spezialeinsatzgruppen sieht weiterhin vor, dass verschiedene Spezialeinsatzgruppen oder Teile von Einsatzgruppen miteinander zu einer, auf die Einsatzlage abgestimmten größeren Rettungsgruppe, dem sogenannten Rescue Team, zusammengefasst und eingesetzt werden können. Beabsichtigt ist die Aufstellung von Spezialeinsatzgruppen mit Kompetenzen für die Aufgabenbewältigung in folgenden Bereichen: Rettungsdienst, Höhenrettung, Wasserrettung, Personenortung, Tauchen, Spüren und Messen, Dekontamination, Ölschadensbekämpfung, Schiffshavarien/Brandbekämpfung sowie Sprengen.

Darüber hinaus sieht das modulare Einsatzkonzept der Spezialeinsatzgruppen auch die Bildung von weiteren Einsatzgruppen vor, die zur Einsatzvorbereitung und zur Unterstützung der oben genannten Gruppen befähigt sind. Hierzu gehören folgende SEG: Ausland, Fremdsprachen, Führung, Logistik, Gesprächsnachsorge und Desinfektion.

Die besondere Aufgabe der Direktionen bei der Aufstellung dieser Gruppen bestand im Wesentlichen in der Werbung der benötigten Fachleute sowie in der Bereitstellung der benötigten Ausrüstung. Da die Ausbildung, das Training und die ehrenamtliche Einsatzfähigkeit grundsätzlich in der Freizeit zu erfolgen hat, und somit den Mitgliedern ein sehr hohes Maß an zusätzlichen Belastungen abverlangt, beschränkt sich der Kreis der potentiellen Bewerber auf eine kleine Gruppe hoch motivierter Personen.

Für die Aufstellung der Spezialeinsatzgruppen ist jeweils eine verantwortliche Dienststelle bestimmt worden. Die Branddirektion West ist unter anderem zuständig für die im Aufbau befindliche SEG Schiffssicherung.

Im Folgenden soll am Beispiel dieser SEG erläutert werden, welcher Aufwand bei der Aufstellung zu leisten ist und welche organisatorischen Strukturen die Spezialeinsatzgruppen aufweisen.

Die Aufgabe der SEG Schiffssicherung besteht in der Rettung von Menschen, die auf havarierten oder brennenden Schiffen in Gefahr geraten sind sowie in der Brand- und Leckbekämpfung auf schwimmenden Einheiten. Zusätzlich wirkt die Gruppe bei der Abwehr und Eindämmung von Umweltschäden mit, die im Zusammenhang mit den genannten Schadensarten auftreten können. Die SEG Schiffssicherung soll in der Lage sein, operative Maßnahmen nach einem Hilfeersuchen auch außerhalb des Hamburgischen Staatsgebietes und auf hoher See durchzuführen. Angestrebt wird, dass die Fähigkeit der Gruppe zur Hilfeleistung auch bei einer mehrtägigen Einsatzdauer erhalten bleibt. Ein auswärtiger Einsatz kann in Kooperation oder zur Ablösung bereits eingesetzter Kräfte erfolgen. Deshalb wird die Zusammenarbeit mit anderen, für die Bewältigung von Schadenslagen auf See zuständigen Organisationen ständig geübt und verbessert. Eine besondere Sachkompetenz und Stärke erwächst der SEG Schiffssicherung aus der günstigen geografischen Lage Hamburgs „zwischen den Meeren“ und der Leistungsfähigkeit der Feuerwehr Hamburg, die auf diesem Gebiet bereits seit Jahren fundierte Ausbildungsarbeit geleistet hat und über umfangreiche Einsatzerfahrungen sowie geeignete Ausrüstung verfügt.

Um die etwa 100 Personen starke SEG/S optimal auf die Bewältigung des gesamten neuen Aufgabenspektrums vorbereiten zu können, musste ein spezielles Einsatztraining konzipiert werden. Die Schwerpunkte liegen hier in der Vermittlung der theoretischen und praktischen Grundlagen zur Sicherheit auf See und der Erlangung einer Bordroutine, die auf die spezifischen Besonderheiten eines havarierten Schiffes ausgerichtet sind. Zu diesem Zweck konnte das Marinefliegergeschwader 5 aus Kiel und die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger für eine Partnerschaft gewonnen werden. Ein Teil der Mitglieder wurde bereits in Lehrgängen über die Sicherheit auf See und in der Zusammenarbeit mit Hubschraubern und Seenotkreuzern unterwiesen und geschult. Weitere Lehrgänge unter der kompetenten Leitung der Kooperationspartner sind für das Jahr 2002 vereinbart. Neben der notwendigen Ausbildung in der Schiffssicherheit wurde auch mit der Zusammenstellung einer speziellen Ausrüstung für die Einsatzkräfte begonnen, die, wegen der auf See gegebenen besonderen logistischen Schwierigkeiten, für die Luftverlastung geeignet ist.

Weiterhin hat die verantwortliche Dienststelle für die SEG/S eine spezielle Führungsstruktur und Alarmpläne entwickelt. Somit ist eine weitere Bedingung für die Herstellung der offiziellen Einsatzbereitschaft, die für März 2002 angestrebt wird, erfüllt. Mit diesen Instrumenten wird ein schnellst mögliches Erreichen eines Havaristen am Unfallort mit qualifiziertem Personal und dem benötigten Equipment sichergestellt.



Die gesamte Führung, Logistik und Kommunikation sowie das Spezialgerät wurde bei zwei Großübungen im Sommer 2001 im Seegebiet vor Neustadt und im Herbst vor der Insel Fehmarn umfangreichen Tests unterworfen. Der Erfolg der großen Seeunfallübung 2001, bei der eine Kollision eines Fährschiffes mit einem Containerschiff simuliert wurde, war nicht zuletzt auch dem Hamburger „Rescue-Team“, vorwiegend zusammengesetzt aus Mitgliedern der SEG Schiffssicherung, zu verdanken. Die Übungslage sah die Rettung und sanitätsdienstliche Versorgung von mehr als 100 verletzten Personen vor.

Nachdem das Jahr 2001 durch einen sehr hohen Planungs- und Ausbildungsaufwand geprägt war, der durch überaus erfolgreiche Teilnahmen an Großübungen mit anderen Organisationen und Einrichtungen die Akzeptanz der SEG/S nachhaltig sicherstellen konnte, ist für das Jahr 2002 die Durchführung weiterer Seeübungen in Nord- und Ostsee geplant. Daneben werden die spezielle Ausbildung des Personals und die Vervollständigung und Optimierung der Geräteausstattung weitere Schwerpunkte bilden.

Nachdem im Jahr 2001 die Aufstellung der SEG/S mit einem sehr hohen Planungs- und Ausbildungsaufwand betrieben wurde und deren Funktionsfähigkeit im Zusammenwirken mit anderen Hilfsorganisationen und Einrichtungen bei mehreren Großübungen unter Beweis gestellt werden konnte, sind für das Jahr 2002 weitere Seeübungen mit Teilnahme der SEG/S in der Nord- und Ostsee geplant. Hier sollen weitere Erfahrungen gesammelt und die bereits vorhandene Akzeptanz dieser Einsatzgruppe bei den Partnerorganisationen weiter verstärkt werden. Daneben werden die spezielle Ausbildung des Personals sowie die Vervollständigung und Optimierung der Geräteausstattung weitere Schwerpunkte bilden.

7. Landesbereich Freiwillige Feuerwehr

Freiwillige Feuerwehr Hamburg – gerüstet für die nächsten Jahre?

Welchen Wert besitzen die größten und modernsten technischen Geräte ohne den Menschen, der sie bedient? Sie sind lediglich Hilfsmittel, die uns die Arbeit erleichtern und effektiver machen sollen. Die vielen Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren Hamburgs stellen sich alltäglich erneut der Herausforderung, die moderne Technik zu beherrschen und bei Ihrer ehrenamtlichen Arbeit sinnvoll einzusetzen. Ein kontinuierlich zu absolvierendes umfangreiches Aus- u. Weiterbildungsprogramm sorgt für den sicheren Umgang mit den modernsten technischen Spezialausrüstungen. Es stellt sicher, dass die Freiwilligen stets auf dem neuesten Stand der Technik sind und bereitet sie gründlich auf den Einsatz vor. Mit Hilfe moderner Spezialausrüstungen ist es gelungen, das ausgeweitete Einsatzaufkommen der Freiwilligen Feuerwehren zu bewältigen.

Das wichtigste Hilfsmittel für den Feuerwehrangehörigen ist das Löschfahrzeug. Im vergangenen Jahr konnten erneut mehrere Wehren mit diesen Fahrzeugen ausgerüstet werden. Nunmehr sind in 65 Wehren diese neuen LF 16/12 erfolgreich im Einsatz. Die Ersatzbeschaffung für die noch ausstehenden 20 Wehren soll im Jahre 2003 abgeschlossen sein.

Geplant ist auch die Beschaffung eines zweiten Löschfahrzeuges mit der Bezeichnung LF 16 für die Freiwilligen Feuerwehren. Das LF 16/KS Bundes ähnelt dem LF 16/12. Dank einer guten Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern des Arbeitskreises Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr und der technischen Abteilung der Berufsfeuerwehr sind die Planungsarbeiten für dieses Beschaffungsprojekt weit fortgeschritten.

Neben den Löschfahrzeugen haben mehrere Wehren der Freiwillige Feuerwehr 2001 auch eine Anzahl von neuen Booten zur Wasserrettung übernommen; sie dienen als Ersatz für die ausgemusterten Trimarane.

Dagegen konnten die Bemühungen zu einer erforderlichen Optimierung der Standortfrage für einige Wehren nicht wesentlich voran gebracht werden. Trotz Stagnation ist dieses Ziel jedoch nicht aufgegeben worden. Wir sind optimistisch, diese Frage in naher Zukunft einer Lösung zuführen zu können.



Mit Genugtuung konnten wir feststellen, dass die Feuerwehrkameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr bereit waren, neue und zusätzliche Aufgaben zu übernehmen. Im Bereich der medizinischen Erstversorgung von Notfallpatienten sind nunmehr alle Wehren, die mit dieser Aufgabe betrauten wurden, auch in der Frühdefibrillation ausgebildet worden.

Grund zur Freude bot die Jugendarbeit der Freiwilligen Feuerwehren. Die Gründung von zwei weiteren Jugendfeuerwehren im Berichtsjahr bestätigte die erfolgreiche Arbeit, die auf diesem Gebiet seit Jahren geleistet wird. Die Wehren sind sich der verantwortungsvollen Aufgabe bewusst und übernehmen die hiermit verbundenen zusätzlichen Belastungen als einen notwendigen Beitrag zur Heranführung des Nachwuchses an die Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehr. Der gute Zulauf von Jugendlichen ist auf eine hervorragende, wen auch wenig spektakuläre Jugendarbeit, zurückzuführen. Die in das Ausbildungsprogramm für Führungskräfte neu aufgenommenen Lehrgänge für Menschenführung und Kommunikation wurden gut besucht und fanden regen Zuspruch.



Alarmierungen der Freiwilligen Feuerwehren Hamburgs im Jahr 2001

	1999				2000				2001			
	FEU	EV	HILFE	Gesamt	FEU	EV	HILFE	Gesamt	FEU	EV	HILFE	Gesamt
Bereich Altona F 192												
Rissen	28		29	57	37		17	54	32		32	64
Blankenese	26		36	62	15		13	28	24		26	50
Nienstedten	28		33	61	14		11	25	27		22	49
Osdorf	78		16	94	67		18	85	86		21	107
Groß-Flottbek	76		22	98	78		19	97	74		31	105
Lurup	164		7	171	122		12	134	99		26	125
Sülldorf-Iserbrook	46		23	69	56		26	82	36		32	68
Altona	22		24	46	21		20	41	23		14	37
Ottensen	55		23	78	114		33	147	135		26	161

Bereich Eimsbüttel F 193												
Stellingen	92		30	122	92		19	111	90		25	115
Eidelstedt	158		39	197	160		38	198	153		29	183
Schnelsen	98		23	121	94		25	119	75		24	99
Niendorf	83		27	110	77		25	102	100		29	129
Lokstedt	125		38	163	124		16	140	138		29	167
Eimsbüttel	17		30	47	10		18	28	8		12	20
Pöseldorf	154		46	200	152		35	187	163		45	209

Bereich Nord F 195												
Eppendorf	21		15	36	23		13	36	40		38	78
Fuhlsbüttel	93		27	120	141		35	176	141		36	177
Langenhorn Nord	110		11	121	88		21	109	113		18	131
Groß Borstel	32		15	47	53		11	64	41		11	52
Alsterdorf	109		27	136	103		18	121	117		22	139
Langenhorn	93		31	124	65		30	95	63		28	91

Bereich Wandsbek F 291												
Berne	58		23	81	54		7	61	43		32	75
Farmsen	99		41	140	75		30	105	92		37	129
Oldenfelde Siedlung	40		13	53	32		11	43	29		23	52
Oldenfelde	38		14	52	36		16	52	52		21	73
Meiendorf	46		19	65	93		25	118	71		14	85
Rahlstedt	162		38	200	138		25	163	136		31	167
Tonndorf	260		42	302	206		29	235	195		34	229
Wandsbek-Mariantal	118		46	164	154		36	190	192		65	257



	1999				2000				2001			
	FEU	EV	HILFE	Gesamt	FEU	EV	HILFE	Gesamt	FEU	EV	HILFE	Gesamt
Bereich Alstertal F 292												
Bramfeld	303		45	348	349		48	397	230		43	273
Wellingsbüttel	35		39	74	42		17	59	33		34	67
Poppenbüttel	136		33	169	111		21	132	80		19	99
Hummelsbüttel	53		23	76	84		15	99	69		28	97
Sasel	25		39	64	32		18	50	23		41	64
Barmbek	27		16	43	22		9	31	66		43	109
Winterhude	116		40	156	126		31	157	139		70	209

Bereich Walddörfer F 293												
Volksdorf	96		37	133	63		22	85	60		24	84
Bergstedt	42		16	58	26		18	44	13		20	33
Lehmsahl-Mellingstedt	17		22	39	22		14	36	13		9	22
Duvenstedt	13	106	17	136	12	148	14	174	11	180	18	209
Wohldorf	1	9	15	25	3	16	3	22	4	30	13	47
Ohlstedt	8	87	10	105	10	121	10	141	9	145	10	164

Bereich Bergedorf F 294												
Bergedorf	105		25	130	123		15	138	134		24	159
Nettelburg	107		18	125	134		24	158	120		26	147
Lohbrügge	178		44	222	164		20	184	136		43	179
Boberg	25		8	33	26		4	30	20		14	34
Kirchsteinbek	131		31	162	170		9	179	141		19	160
Öjendorf	190		36	226	227		21	248	137		34	171
Bille	15		8	23	24		3	27	18		11	29
Billstedt/Horn	249		28	277	252		29	281	279		44	324

Bereich Vierlande F 295												
Curslack	21	102	22	145	21	194	10	225	19	163	4	186
Altengamme	7	47	4	58	10	45	9	64	5	65	20	90
Neuengamme	10	71	8	89	14	97	7	118	14	96	12	122
Kraul	3	47	11	61	6	50	8	64	4	60	13	77
Kirchwerder Süd	9	86	24	119	8	139	9	156	10	125	13	148
Kirchwerder Nord	8	53	8	69	7	95	6	108	6	77	10	93
Warwisch	0		21	21	3		11	14	8		39	47



	1999				2000				2001			
	FEU	EV	HILFE	Gesamt	FEU	EV	HILFE	Gesamt	FEU	EV	HILFE	Gesamt
Bereich Marschlande F 296												
Billwerder	7		7	14	8		3	11	10		11	21
Allermöhe	25	3	11	39	35		9	44	22	1	9	32
Reitbrook	5	10	5	20	2	29	2	33	2	24	5	31
Hohendeich	8	68	11	89	10	95	7	112	6	80	8	94
Neudorf	7	41	8	56	4	49	7	60	2	44	3	49
Spadenland	8	38	9	55	8	50	10	68	6	40	7	53
Moorfleet	21		22	43	58		9	67	69		21	90
Fünfhausen	13		0	13	15		2	17	9		12	21
Berliner Tor	0		4	4	0		0		2		8	10

Bereich Harburg F 391												
Kirchdorf	116		18	134	119		27	146	116		17	133
Moorwerder	23		15	38	16		9	25	16		11	27
Neuland	21		16	37	11		11	22	16		11	27
Rönneburg	55		16	71	55		18	73	59		22	81
Sinstorf	17		7	24	14		7	21	16		4	20
Marmstorf	22		16	38	40		19	59	22		10	32
Rothenburg/Veddel	64		19	83	57		17	74	38		29	67
Wilhelmsburg	36		12	48	55		14	69	77		12	89

Bereich Süderelbe F 392												
Hausbruch	85		22	107	45		17	62	46		20	66
Harburg	8		7	15	2		0	2	4		6	10
Moorburg	7		5	12	3		5	8	7		8	15
Neugraben	76		16	92	58		17	75	47		11	58
Fischbek	28		3	31	39		9	48	26		5	31
Eißendorf	111		16	127	89		18	107	90		26	116

Bereich Unterelbe F 393												
Finkenwerder	42		7	49	44		16	60	40		11	51
Francop	12		14	26	11		4	15	10		13	23
Neuenfelde Nord	3	69	11	83	12	95	8	115	8	81	7	96
Cranz	4	34	1	39	3	42	5	50	2	37	3	42
Neuenfelde Süd	6	85	7	98	3	132	1	136	6	173	7	186
Neuwerk	1	-	10	11	0	-	10	10			13	13

Gesamt-Alarmierungen	8017	8156	8445
<i>davon</i>			
Feuer	5290	5401	5163
Hilfeleistungen	1771	1358	1826
Erstversorgungen	956	1397	1436



Teil 3 Statistik AGBF Standard

Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren

Name der Stadt Freie und Hansestadt Hamburg

Einwohnerzahl 1.715.293
Gesamtfläche 755,33 km²

Adresse und Postanschrift der Feuerwehr Hamburg Westphalensweg 1
20099 Hamburg
Telefon: +49 (040) 42851 – 0
Fax (Poststelle): +49 (040) 42851 – 4119
E-mail: feuerwehr@hamburg.de
Internetadresse: <http://www.feuerwehr-hamburg.org>

Leiter der Feuerwehr Dipl.-Ing. Dieter Farrenkopf
Dienstszitz des Oberbranddirektors Westphalensweg 1
20099 Hamburg
Telefon: +49 (040) 42851 – 4001
Fax: +49 (040) 42851 – 4009
E-mail: FL@feuerwehr.hamburg.de

Aufgabenwahrnehmung der Feuerwehr

Brandschutz Ja
Katastrophenschutz Mitwirkung
Notfallrettung Ja
Krankenbeförderung nein

Struktur der Feuerwehr

Anzahl der Feuerwachen 18
Anzahl der Rettungswachen BF 28
Anzahl der Feuerwehrhäuser FF 87
Personal BF 2.136 davon 14 Frauen im Einsatzdienst
Personal FF 2.553 davon 91 Frauen im Einsatzdienst
Zahl der Einsätze Brandbekämpfung 9.199
Zahl der Einsätze Hilfeleistung 21.662
Zahl der Einsätze Rettungsdienst 186.557

Gesamthaushalt der Stadt **9.600.446.357 €**
18.776.841.000 DM

Gesamthaushalt der Feuerwehr **135.116.548 €**
264.265.000 DM



Strukturbeschreibung des Stadtgebietes

Einwohnerzahl	1.715.293
Gebietsgröße	755,33 km ²
Flächenbezogene Einwohnerzahl	2.271 EW/km ²
max. Ausdehnung Nordost – Südwest	40 km
max. Ausdehnung Südost – Nordwest	42 km
max. Höhenunterschied	116,10 m
Länge der Stadtgrenze	205 km

Verkehrsinfrastruktur

BAB-Länge im Stadtgebiet	82 km
BAB-Zuständigkeit außerhalb	0 km
Fernverkehrsschienenweg im Stadtgebiet	146 km
Fernverkehrsschienenwege Zuständigkeit außerhalb	0 km
Bundeswasserstraßen	47,0 km
U-Bahn	100,7 km
S-Bahn	212,4 km
Flugplätze (Fuhlsbüttel, EADS)	2
Häfen	30
Militärische Anlagen (unter sicherheitsrelevantem Aspekt)	2

Sonstige Gefahrenschwerpunkte, z.B.

Kernkraftwerke innerhalb 25 km Radius	2
Chemieanlagen	47

Flächennutzung*, gegliedert nach:

Gebäude- und Freiflächen	268,78 km ²	35,58 %
Gartenflächen, Wiesen, Erholungsflächen	57,0 km ²	7,55 %
Betriebsflächen	8,5 km ²	1,13 %
Verkehrsflächen	88,6 km ²	11,73 %
Landwirtschaftlich genutzte Flächen	210,0 km ²	27,8 %
Waldflächen	34,3 km ²	4,54 %
Wasserflächen	61,1 km ²	8,08 %
Sonstige Flächen	27,0 km ²	3,57 %

*Quellennachweis: Statistisches Landesamt



Gesetzliche Vorgabe für die Hilfsfrist

Brandschutz / Hilfeleistung	nach Risikoklassen 5 / 8 / 10 / 15 Minuten
Rettungsdienst	RTW: 5 Minuten NEF: 12 Minuten

Beschreibung der Feuerwehr

Zuständigkeit der Feuerwehr

Brandschutz / Technische Hilfeleistung	ja
Rettungsdienst	ja
Katastrophenschutz	Mitwirkung
Zivilschutz	Mitwirkung
Überörtliche Leitstellenzuständigkeit	nein
Integrierte Leitstelle Brandschutz, Katastrophenschutz, Rettungsdienst	ja

Sonstige Zuständigkeiten

Sonderabfallbeseitigung	nein
Ölspurbeseitigung	ja
Tierkörperbeseitigung (tote Tiere)	nein
Deichverteidigung / Wasserwehr	ja

Anzahl der Feuer- und Rettungswachen

	BF	FF	WF
Feuer- und Rettungswachen	17	---	6
Feuerwachen	1	---	---
Rettungswachen	9	---	---
Feuerwehrhäuser FF	---	87	---
FF im Standort BF	---	---	---
Löschbootstationen	3	---	---
RTH-Stationen	---	---	---
Flughafenwachen	---	---	2
Messewachen	---	---	---
Sonstige Wachen	6	NEF-Stützpunkte in Krankenhäusern	
	2	NEF-Stützpunkte an einer FuRW	
	1	Kampfmittelräumdienst und eine	
	3	Technik- und Umweltschutzwache	
	2	NAW-Stützpunkte sonstiger Träger	
		RTH-Stützpunkte sonstiger Träger	



Organigramm des Amtes (Verwaltungsgliederung) {siehe Teil 1}

Zuordnung der Stellen der BF

	höherer Dienst	gehobener Dienst	mittlerer Dienst	Ange- stellte	Arbeiter
Führungsdienste *	17	62	---	---	---
Wachabteilungen und Direktionen	5	267	1.595	---	---
integrierte Rettungsleitstelle und Feuerwehreinsatzzentrale	---	17	37	---	---
Rettungsdienst	in den Wachabteilungen enthalten				
Technische Dienste F-Beamte	2	8	23	78	38
andere	---	3	2		
Verwaltung F-Beamte	---	5	5		
andere	1	19	19		
Ausbildungsstellen	---	15	90	---	---
Sonstige	---	---	---	---	---

* Führungsdienste, die ihre Aufgaben in den Verwaltungen wahrnehmen (Doppelnennungen möglich)

Soll der zu besetzenden Einsatzfunktionen

	Tag	Nacht
Amtsleitung FL-Dienst	1	1
A-Dienst	1	1
B-Dienst	3	3
Ltd. Notarzt	2 Rufbereitschaft	2 Rufbereitschaft
K-Dienst (Sprengmeister)	1	1 Rufbereitschaft
U-Dienst (Umwelt)	1	1
Pressesprecher	1	1 Rufbereitschaft
Lagedienstführer	1	1
Befehlswagenführer	1	1
integrierte Rettungsleitstelle und Feuer- wehreinsatzzentrale	8 + 4*	6
Brandschutz, Technische Hilfe	264	264
Notfallrettung	104	104
24 – Stunden – Dienst	X	X
16 – Stunden – Dienst		X
8 – Stunden – Dienst	X	
Gesamt	392	386

* Krankentransportdisposition (zuzüglich 3 Mitarbeiter der HiORG)



Anzahl und Stärke von Freiwilligen Feuerwehreinheiten

Anzahl der Einheiten	87
Gesamtstärke	2553 davon 91 Frauen
Anzahl der Jugendfeuerwehren	41
Gesamtstärke	660 davon 128 Mädchen

Werk- / Betriebsfeuerwehren

	Werkfeuerwehren	Betriebsfeuerwehren
Anzahl der Wehren		
hauptberuflich	6	
nebenberuflich	0	
Gesamtstärke		nicht ermittelt
hauptberuflich	140	
nebenberuflich	340	

Struktur des Rettungsdienstes

Träger des Rettungsdienstes	Feuerwehr Hamburg
Träger der Rettungsleitstelle	Feuerwehr Hamburg
Integrierte Leitstelle von Brand-, Katastrophenschutz und Rettungsdienst	Feuerwehr Hamburg

Mitwirkende Organisationen

	BF	FF	HiOrg	Privat	BW	sonst.
Notfallrettung		(1)	(2)			
Notarztbetrieb			(3)			
RTH-Betrieb						(4)
Krankentransport						

- (1) 18 FF Erstversorgung
- (2) 1 RTW des DRK
- (3) Notfallverlegungen
- (4) ADAC Luftrettung GmbH

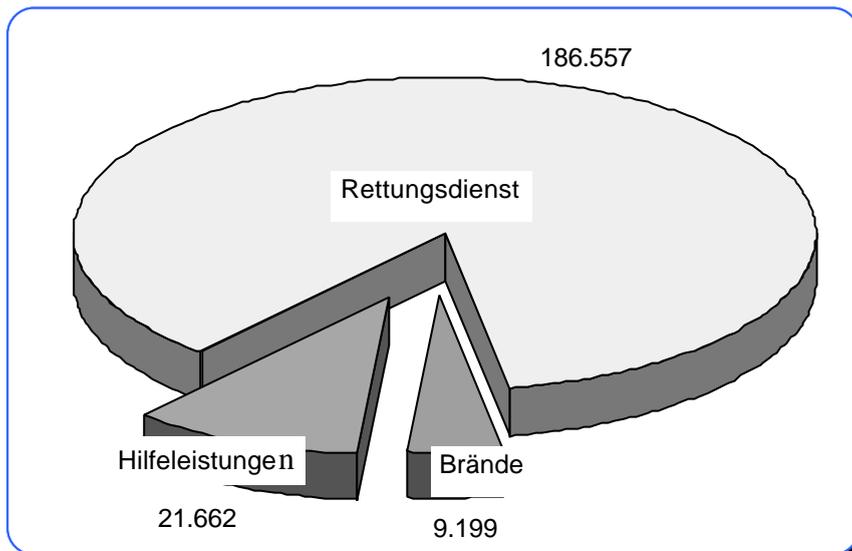


Einsatzstatistik

Alarmierungen

	Gesamt	nur BF	BF + FF	nur FF
Brände	9.199	4.036	3.508	1.655
Hilfeleistungen	21.662	19.829	844	989
Rettungsdienst	186.557	185.121	*1.436	-
Alarmierungen gesamt	217.418	208.986	5.788	2.644

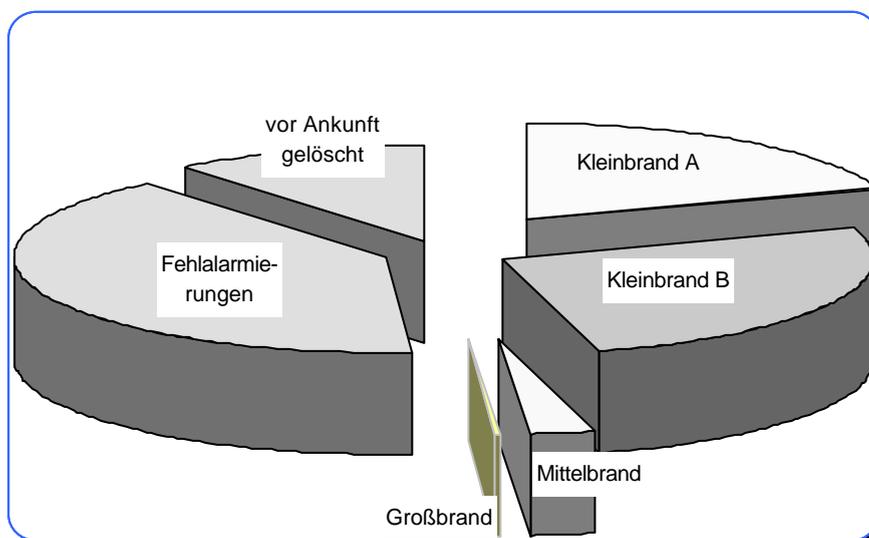
* Erstversorgung



Brände

9.200

Kleinbrand A	Kleinbrand B	Mittelbrand	Großbrand	v. Ankunft gelöscht	Fehlalarme
1.805	2.399	273	29	1.026	3.668





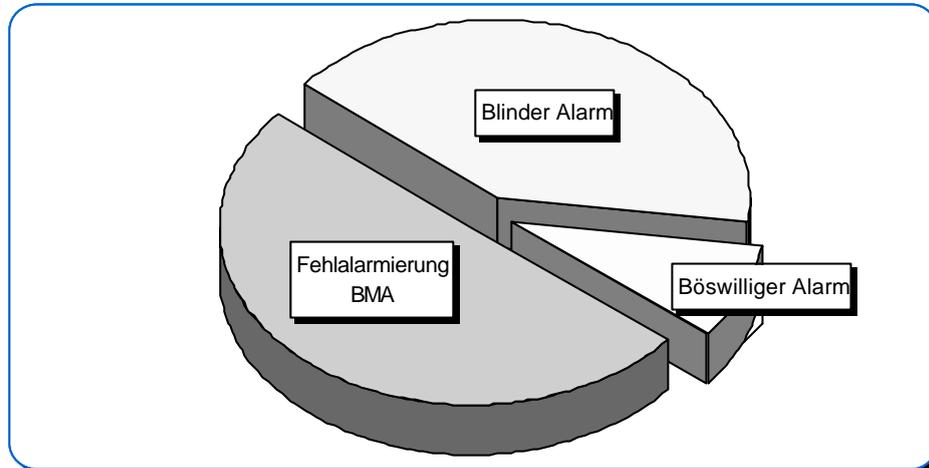
Fehlalarmierungen Brand

3.668

Blinder Alarm
1.507

Böswilliger Alarm
316

Fehlalarm BMA
1.845



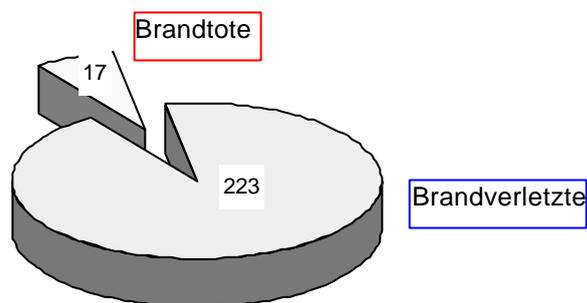
Brandmeldungen durch automatische BMA

Anzahl der tatsächlichen, durch BMA gemeldeten Brände / Ereignisse

175

Menschenrettung bei Bränden

Über die Anzahl insgesamt bei Bränden geretteter und / oder evakuierter Personen liegen keine Zahlen vor.

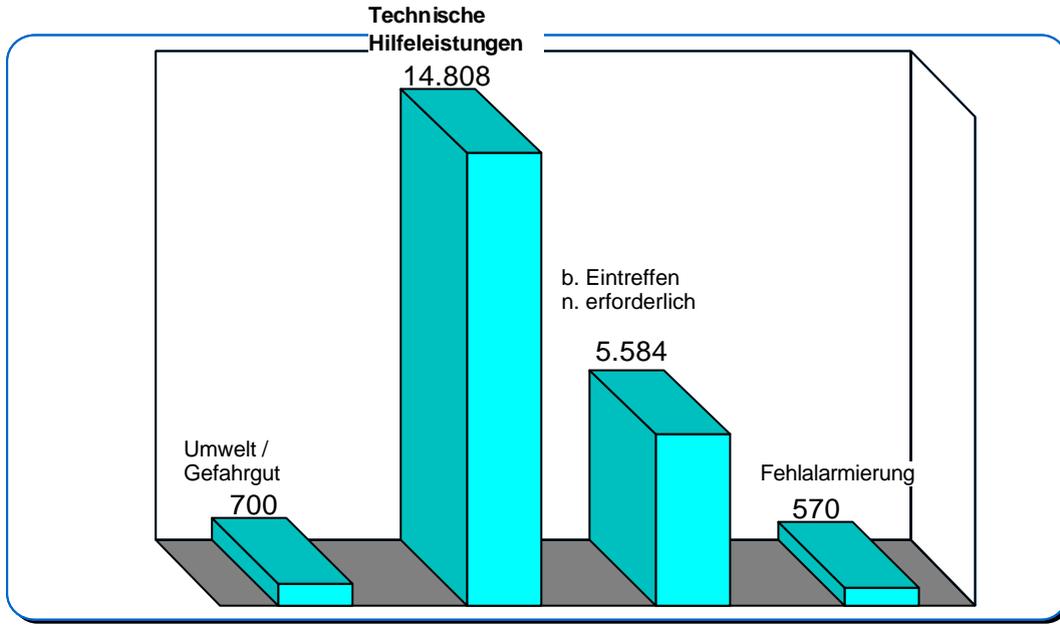




Hilfeleistungsalarme

21.662

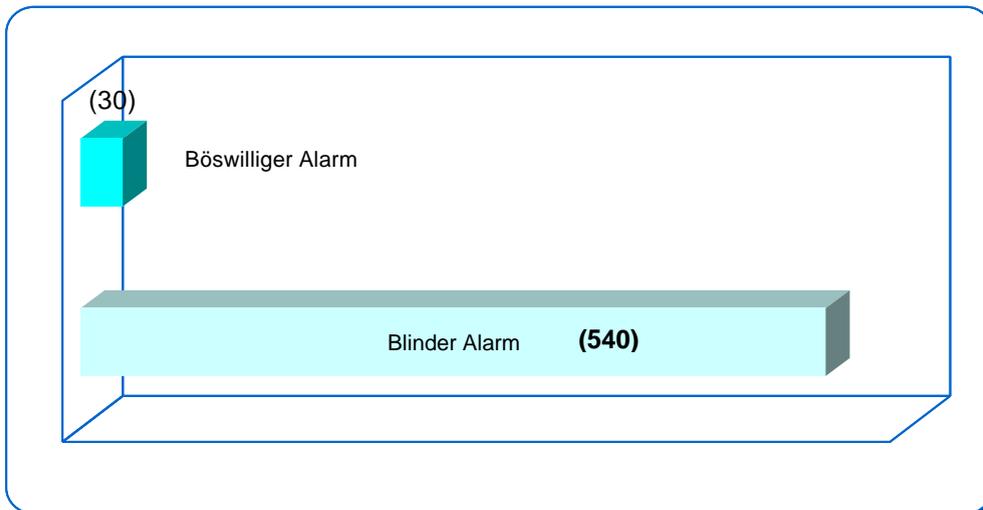
Umwelt / Gefahrgut 700	Technische Hilfeleistungen 14.808	davon Tiere / Insekten 689	bei Eintreffen n. erforderlich 5.584	Fehlalarmierung 570
---------------------------	--------------------------------------	-------------------------------	---	------------------------



Gliederung der Fehlalarmierungen „Hilfeleistungen“

Blinder Alarm
540

Böswilliger Alarm
30





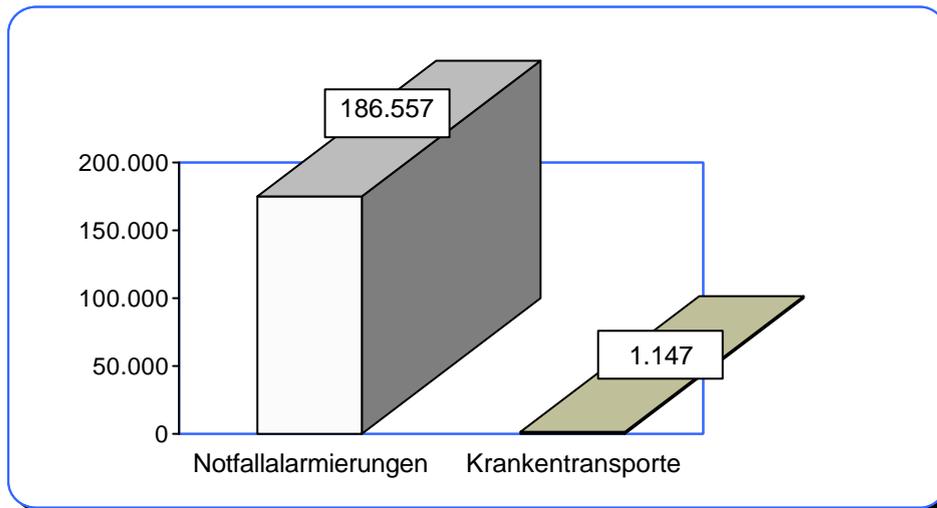
Rettungsdienst **186.557**

Krankentransporte 1.147

Notfallalarmierungen 185.410

darunter Notfälle in Verbindung mit

RTH (BW)	RTH (ADAC)	NAW/NEF (mit BW)	NAW (HiOrg)	Baby-NAW	LNA	Fehlalarm
1.825	1.130	32.064	3.976	585	24	16.937



Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz

Stellungnahmen in bauaufsichtlichen Verfahren und anderen gesetzlichen Grundlagen 1.659

Beratungen 535

Brandsicherheitsschauen 2.130

Feuerwehrpläne für besondere Objekte nicht auswertbar

Einrichten und Änderungen von Übertragungseinrichtungen für Gefahrenmeldungen nicht auswertbar

Widerspruchsverhandlungen 25

Einrichtung von Brandsicherheitswachen (Theater) 3.998

mündliche und telefonische Beratungen 1.241



Fahrzeug- und Gerätebestand

Die im Jahr 2001 eingesetzten Feuerwehrfahrzeuge der BF legten insgesamt 3.742.122 km zurück.

Fahrzeugtyp	2000	2001
-------------	------	------

Löschfahrzeuge	224	217
HLF	39	39
TLF 16/25	17	17
LF 16	53	32
LF 16-12	41	66
LF 16-TS	54	45
LF 16-TH (Techn. Hilfe)	16	14
LF 24	3	3
LRW (Insel Neuwerk)	1	1

Drehleitern	22	21
DLK 23-12	22	21

Rüst- und GW	30	32
RW 1	13	17
GW-Rüst	1	1
DMF	6	6
Dekon-LKW	7	7
GW-Geräteprüfung	2	0
GW-Taucheinsatz	1	1
GW-KRD	1	1

Schlauchwagen	4	4
SW 2000	4	4

Rettungsfahrzeuge	103	119
NAW	3	0
NEF	13	13
RTW	79	100
Baby-NAW	2	1
IRTW	1	0
GRTW	1	1
GW-Rettungsdienst	4	4

Kranfahrzeuge	1	1
Fw-Kran	1	1

Fahrzeugtyp	2000	2001
-------------	------	------

Fernmeldefahrzeuge	7	7
GW-FM	7	7

ELW und Kleinfahrzeuge	107	107
ELW	44	43
ASGW-D	2	0
MTF 3 >7,5 t	0	0
GW-TEL	6	5
sonst. Einsatzfahrzeuge	8	12
AC-ErkKW	26	26
ELW 3	1	1
KLF	20	20

WLF	11	10
WLF	11	10

Wirtschaftsfahrzeuge	45	44
Wirtschaftswagen	37	36
Ausbildungsfahrzeuge	8	8
GW-Versorgung	1	0

Sonstige Fahrzeuge	1	1
Zugmaschine	1	1

Arbeitsmaschinen	9	10
Gabelstapler+Hubgeräte	8	9
Kehrmaschine	1	1

Boote	48	48
Löschboote	4	4
Kleinboote*	45	44

* inkl. Schlauchboote auf eigenem Trailer



Fahrzeugtyp	2000	2001
-------------	------	------

Abrollbehälter	38	38
AB-Sonderlöschmittel	3	3
AB-Schlauchmaterial	1	1
AB-Rüstmaterial	1	1
AB-Schaum	2	2
AB-Kfz-Versorgung	1	1
AB-Befehlsstelle	1	1
AB-Pritsche Ladebord	4	4
AB-Große Mulde	2	2
AB-Kleine Mulde	1	1
AB-Sandsäcke	1	1
AB-Besprechungsraum	1	1
AB-Aufenthaltsraum	1	1
AB-Überfässer	1	1
AB-Atemschutzgeräte	3	3
AB-Spüren / Messen	1	1
AB-Hafen	1	1
AB-Kran	1	1
AB-Ölwehr	1	1
AB-Gabelstapler	1	1
AB-Dekontamination	1	1
AB-Pulver	1	1
AB-Pritsche	3	3
AB-Kampfmittelräumung	3	3
AB-Energie	1	1
AB-Gefahrgut-Übungs- anlage	1	1

Fahrzeugtyp	2000	2001
-------------	------	------

Anhänger (1 achsig)	59	64
FWA-Lichtmast	0	0
FWA-Rettungsboot	44	49
FWA-Entgiftung	3	3
FWA-Feldkochherd	4	4
FWA-Ausbildung	1	1
FWA-Gasflaschenvers.	1	1
FWA-TSA	1	1
Aufenthaltsraum KR	5	5

Anhänger (2 achsig)	6	5
MOBAS *	1	1
SEPCON *	2	2
FWA-Fahrschule	1	1
FWA-Generator	2	1

Davon Bundesbestand	75	75
LF 16-TS	32	32
AC-ErkKW	26	26
DMF	6	6
Dekon-LKW	7	7
SW 2000	4	4

Gesamt	716	729
---------------	------------	------------

- * MOBAS **M**obile **A**temschutz**s**trecke
 * SEPCON **Ö**l-**S**eparationsanlage in **C**ontainer



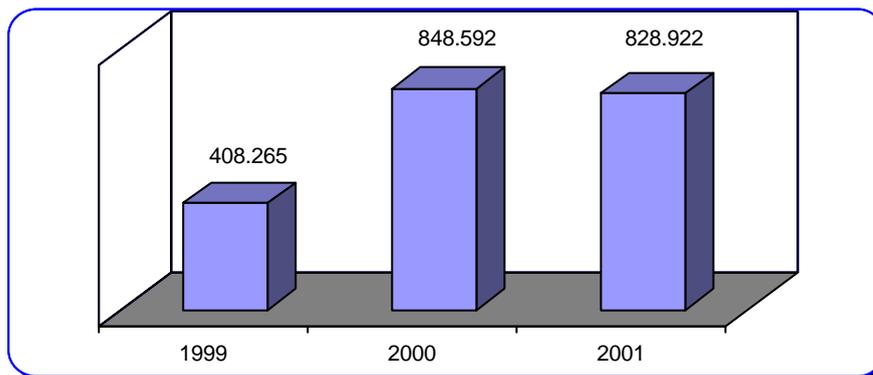
Teil 4 Sonstige Zahlen und Statistiken 2001

Eingehende Notrufe

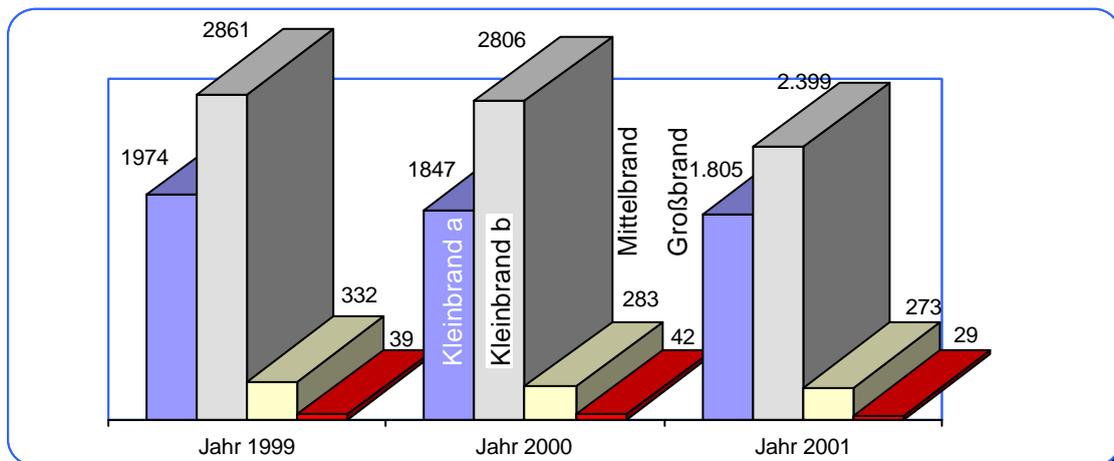
	1999*	2000**	2001
über Notruf 112	371.222	~ 800.000	~ 785.922
über 0112 (Behörden-Fernsprechnet)	13.587	14.674	~ 13.000
über Notruf 110 (Direktverb. zur Polizei)	23.456	33.918	~ 30.000
Notrufe gesamt	408.265	~ 848.592	~ 828.922

* Fortschreibung auf der Basis von 1997

** Hochrechnung auf der Grundlage einer neuen Stichprobe



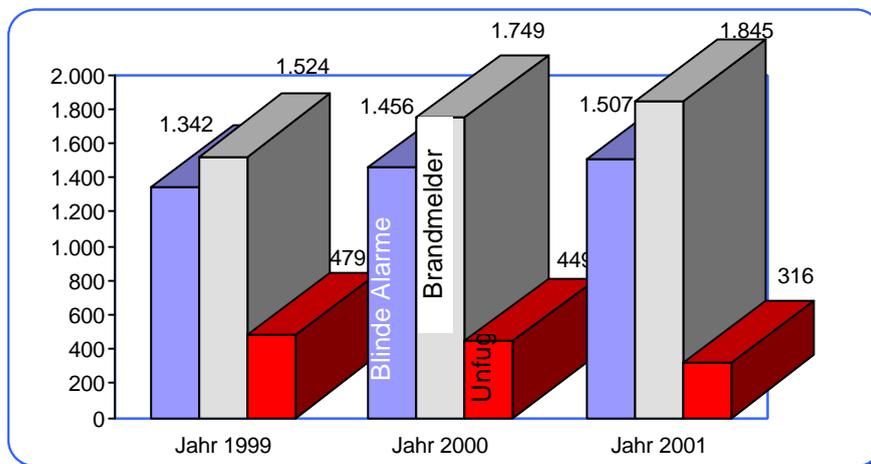
Brände





Brände

	1999	2000	2001
Brände	5.206	4.978	5.468
Fehlalarme (Brand)	4.203	4.591	3.731
Gesamt	9.409	9.569	9.199



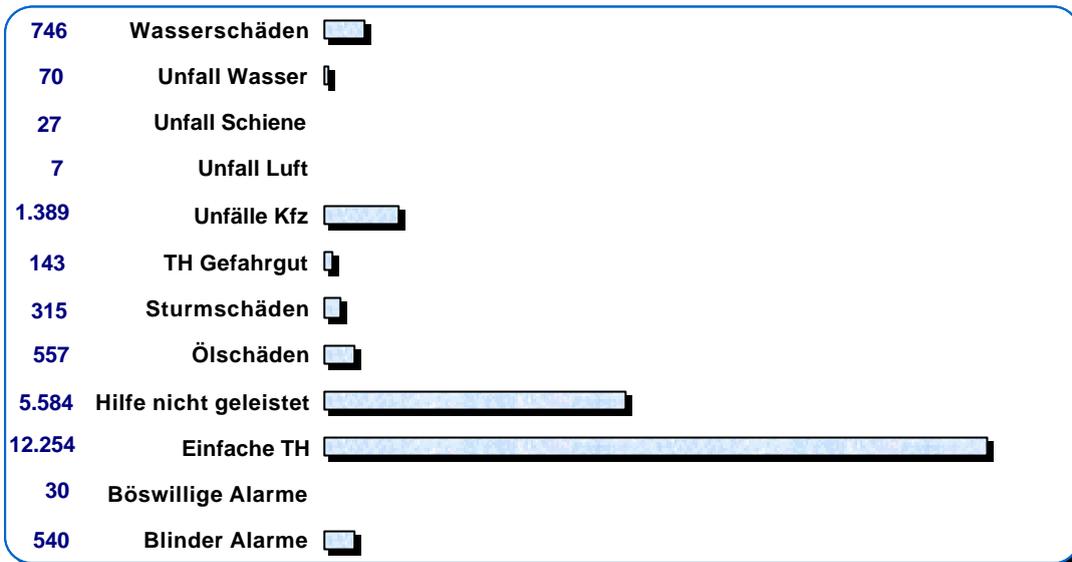
Hilfeleistungen

	1999	2000	2001
Techn. Hilfeleistungen / Umwelt	12.558	14.046	14.819
Tierrettungen / Insekten	602	494	689
Gesamt	13.160	14.540	15.508
Blinde Alarme/b. Eintreffen n. erf.	4.829	5.243	6.124
Unfugmeldungen	45	57	30
Gesamt	4.874	5.300	6.154
TH / Umweltschutz gesamt	18.034	19.840	21.662



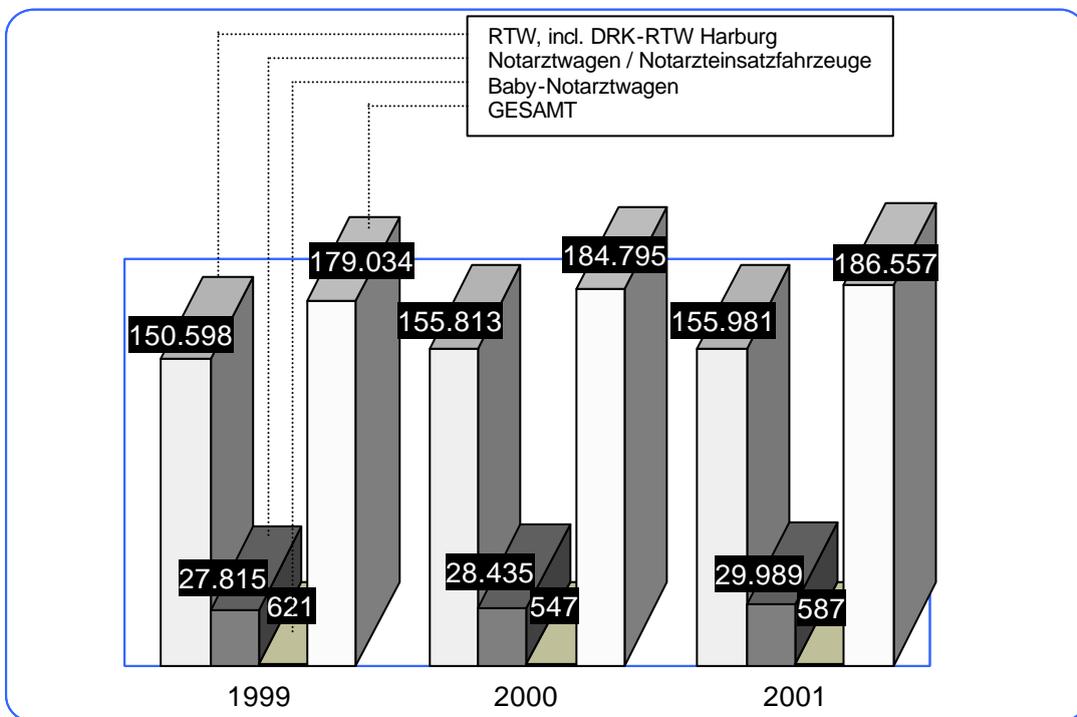
Gliederung der Technischen Hilfeleistungen

21.662



Rettungsdienst

Feuerwehr

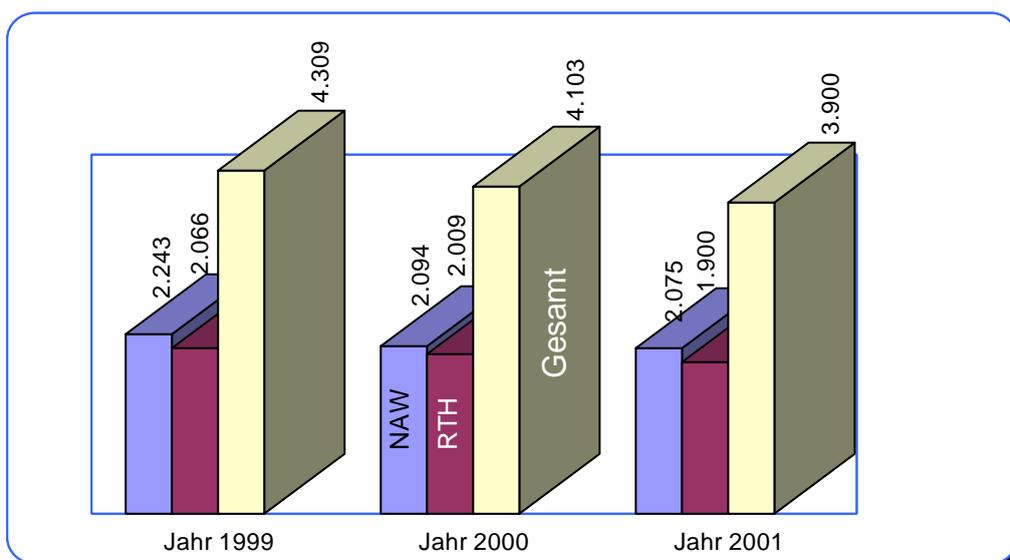




Aufgliederung Rettungsdienst Feuerwehr

	1999	2000	2001
Notfallbeförderungen	112.300	116.189	111.747
Krankenförderungen	1.030	2.010	1.147
Gesamt	113.330	118.199	112.894
Hilfeleistungen ohne Beförderung	7.407	10.669	10.095
Bereitstellung und Fehlfahrten	37.135	34.051	16.931
Übergabe an andere (z.B. Polizei)	16.068	12.935	14.342
Notarztbegleitung	4.970	8.941	10.497
Ablehnung durch Patienten			21.798
Gesamt Feuerwehr Hamburg	179.034	184.795	186.557

Bundeswehr im Auftrag der Feuerwehr



	1999	2000	2001
Bundeswehr gesamt	4.309	4.103	3.900
davon			
Notfallbeförderungen	3.669	3.654	3.724
Fehlfahrten	640	449	176

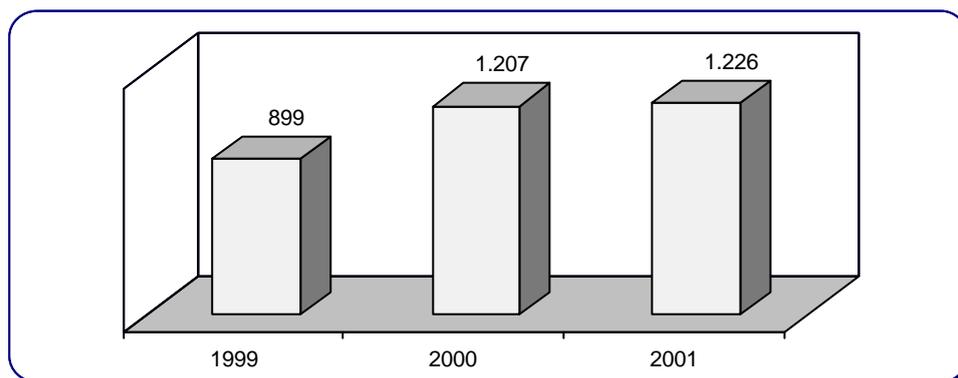


Hilfsorganisationen im Auftrag der Feuerwehr

	1999	2000	2001
Notfallbeförderungen	7.107	7.589	7.452
Fehlfahrten	174	548	503
Krankenförderungen	73.709	(DRK) 39.789 (ARGE) 39.810	44.157 42.646
Gesamteinsätze Rettungsdienst	80.990	87.736	94.758

ADAC – Luftrettung GmbH im Auftrag der Feuerwehr

Rettungshubschrauber	899	1.207	1.226
----------------------	-----	-------	-------



Von der Feuerwehr disponierte Rettungsdiensteinsätze

Gesamt	191.523	198.242	199.638
Beförderte Notfallpatienten			
Gesamt	118.786	121.195	120.493



Kampfmittelräumdienst

Flächensondierung	1999	2000	2001
untersuchte Fläche Land (m ²)	527.750	861.356	316.121
untersuchte Fläche Wasser (m ²)	627.829	143.305	69.918
Gesamt	1.155.579	1.00.6661	386.039

Im Jahr 2001 wurden folgende Kampfmittel beseitigt:

20 Stück	Sprengbomben bis 1000 lbs davon 1 mit chemischem Langzeitzünder
1 Stück	Spezialbombe
78 Stück	Phosphorbrandbomben 30 lbs
299 Stück	Stabbrandbomben
4.130 Stück	Granaten bis 28 cm
407 Stück	Treibladungshülsen
4.862 Stück	Zünder aller Art
40 Stück	Leucht- und Signalmunition
5 Stück	Nebelmittel
4 Stück	Tellerminen
112 Stück	Panzerfäuste
172 Stück	Handgranaten
114 Stück	Gewehrgranaten
36 Stück	Raketen
2 Stück	Pioniersprengkörper
167 Stück	Pionierzündmittel
75 kg	loser Sprengstoff
11 Stück	Waffen
55 Stück	gefährliche Gegenstände
1.274 kg	gefährliche Munitionsteile
535 kg	Munition für Gewehr und Pistole
10 kg	Treibladungspulver, lose

Bruttomasse Kampfmittel (in Tonnen)

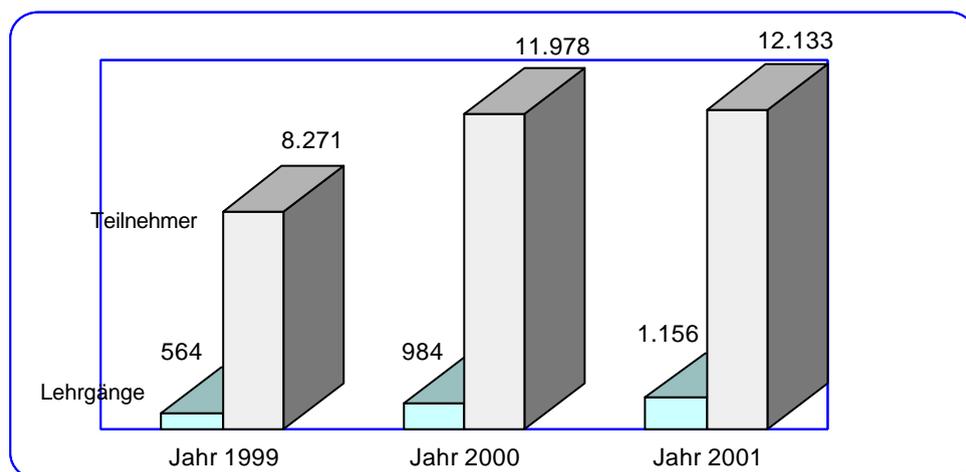
	1999	2000	2001
	16.667	17.152	16.532



Aus- und Fortbildungsveranstaltungen der Landesfeuerwehrschule Akademie für Rettungsdienst und Gefahrenabwehr

Anzahl der Lehrgänge

	1999	2000	2001
Laufbahnlehrgänge	16	15	11
Funktionsausbildung BF	30	38	42
Fortbildung BF	257	610	749
Aus- und Fortbildung FF	76	95	90
Ausbildung anderer Behörden und Ämter	40	78	93
Ausbildung Werk- /Betriebsfeuerwehren	138	132	151
Sonderveranstaltungen	7	16	20



Anzahl der Teilnehmer

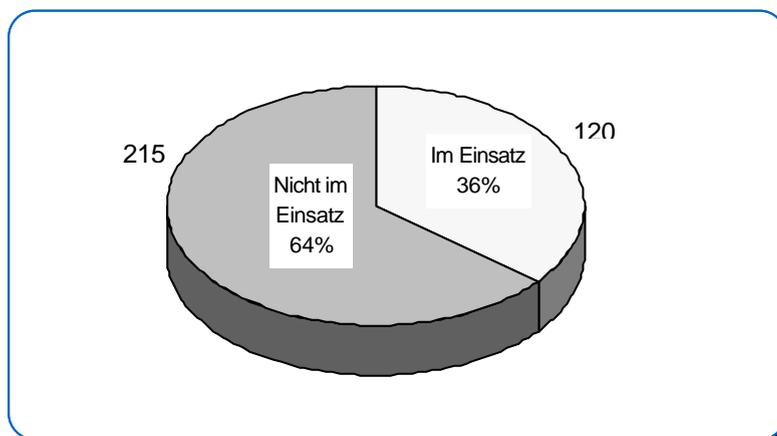
	1999	2000	2001
Laufbahnlehrgänge	365	310	195
Funktionsausbildung BF	300	416	397
Fortbildung BF	2.612	4.773	5.812
Aus- und Fortbildung FF	1.320	1.427	1.372
Ausbildung anderer Behörden und Ämter	681	1.469	1.752
Ausbildung Werk- /Betriebsfeuerwehren	2.148	1.872	1.660
Sonderveranstaltungen	845	1.711	945
Gesamt	8.271	11.978	12.133



Dienstunfälle

Dienstunfälle von Feuerwehrbeamten nach Tätigkeiten

	1999	2000	2001	Veränderung gegenüber Vorjahr
Brandschutz	33	36	37	2,8 %
Rettungsdienst	69	77	71	- 7,8 %
Technische Hilfeleistung	17	18	12	- 33,3 %
Im Einsatz	= 119	131	120	- 8,4 %
Übungs- und Schulungsdienst	15	7	15	114,3 %
Arbeits- und Werkstättendienst	52	40	32	- 20,0 %
Dienstsport	129	124	138	11,3 %
Wegeunfälle	33	17	28	64,7 %
Sonstige	1	2	2	0,0 %
Nicht im Einsatz	= 230	190	215	13,2 %
Gesamt	349	321	335	4,4 %

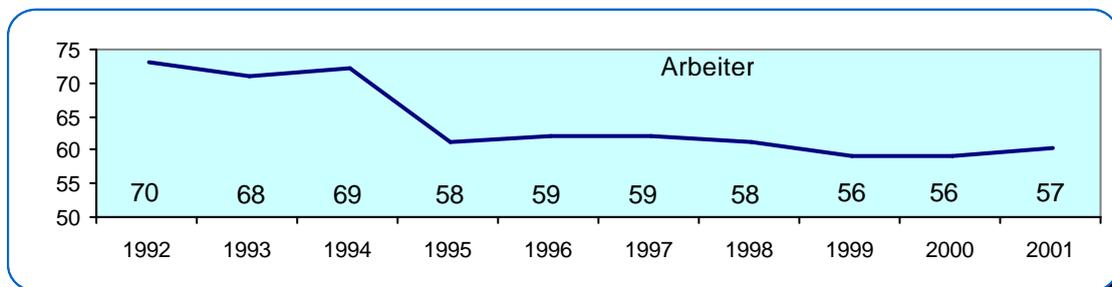
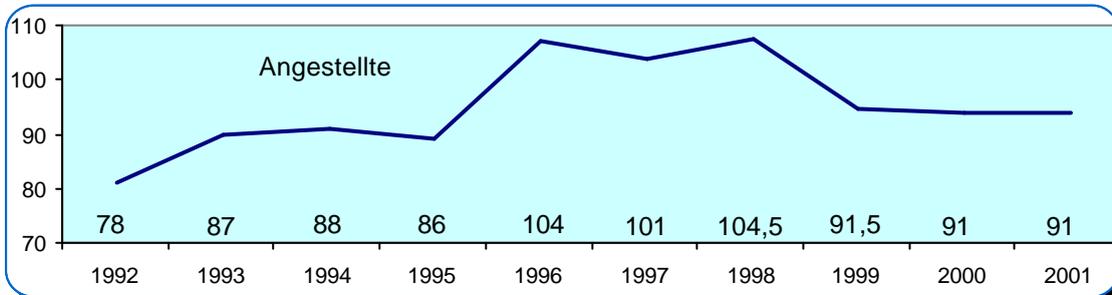
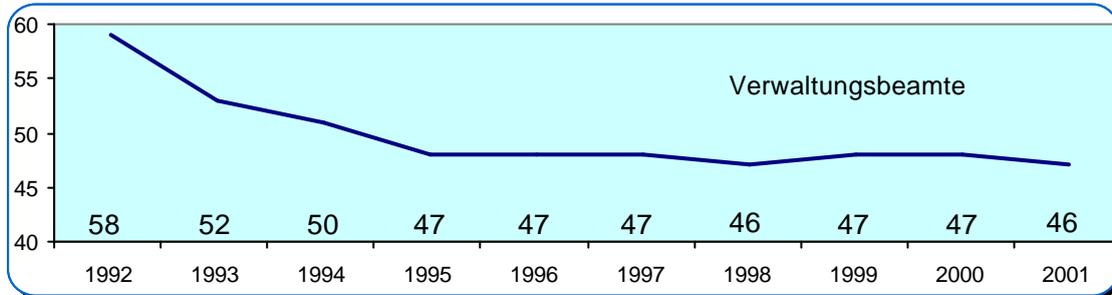
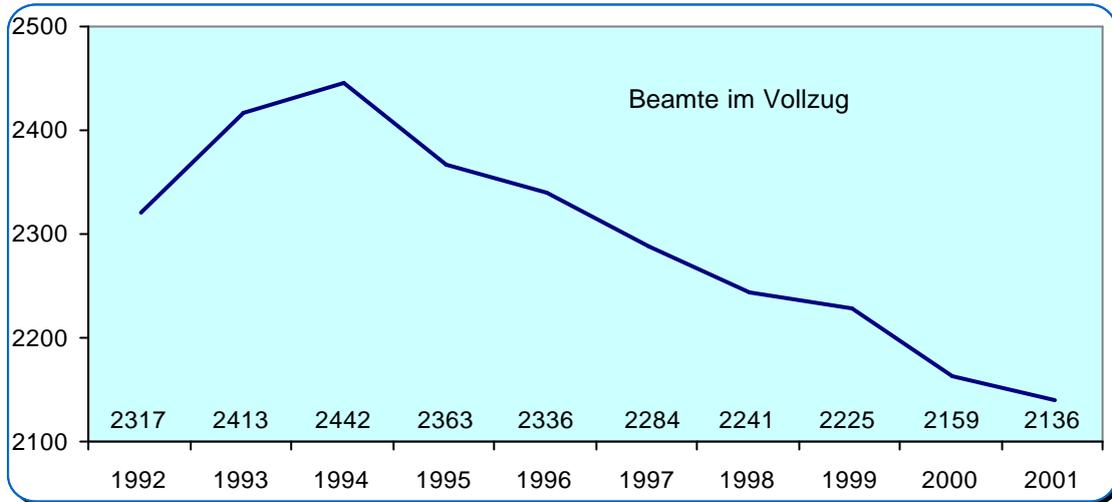


Dienstunfälle der Arbeiter, Angestellten und Verwaltungsbeamten nach Tätigkeiten

	1999	2000	2001
Arbeits- und Werkstättendienst	7	5	10
Wegeunfälle	2	0	2
Sonstige	0	0	0
Gesamt	9	5	12

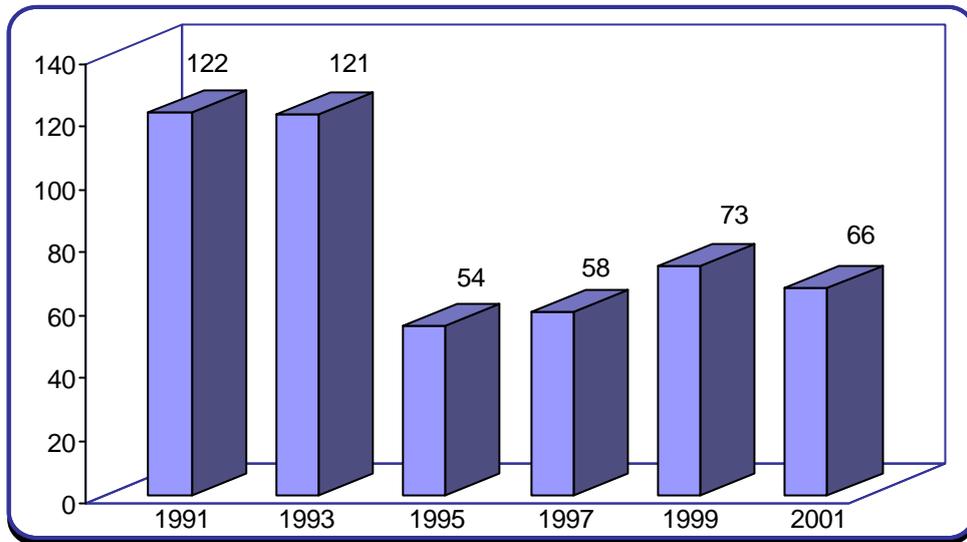


Zahlen zur Stellenentwicklung von 1992 bis 2001





Anzahl der eingestellten F-Beamten



Altersstruktur im Einsatzdienst

Stand 31.12.2001



Altersstruktur übrige Beschäftigte (Nichtvollzug)

Gesamt: 198*

	>= 60	55-59	50-54	45-49	40-44	35-39	30-34	25-29	20-24	Gesamt
Beamte	1	3	5	11	9	9	10	7	2	57*
Angestellte	7	25	11	12	17	11	6	4	1	94*
Arbeiter	3	10	14	7	2	4	5	2	0	47*

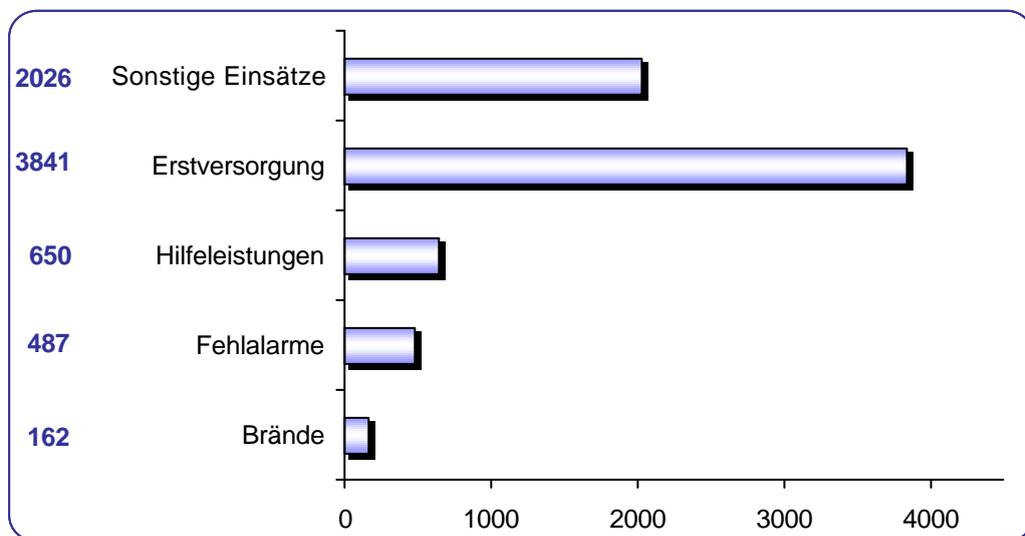
* Die Differenz zwischen den Einzelzahlen und der Summe ergibt sich aus Halbtagsbeschäftigten und Beurlaubten. Darüber hinaus werden einige Mitarbeiter/innen in Stellen des Einsatzdienstes geführt.



Einsätze der Werkfeuerwehren

Unternehmen	A	B	C	D	E	F
Brände	41	40	8	8	16	49
davon						
Kleinbrand a	37	14	5	8	15	46
Kleinbrand b	3	20	2	0	0	3
Mittelbrand	0	5	1	0	1	0
Großbrand	1	1	---	0	0	0
Fehlalarme	144	0	32	0	282	29
davon BMA	0	0	5	0	282	0
Hilfeleistungen	373	54	31	0	127	65
davon Gefahrgut/Öl	165	0	27	0	36	0
Erstversorgung bei Notfällen	903	690	15	0	2.121	112
sonstige Einsätze	25	299	6	0	1.696	0

Werkfeuerwehren Gesamt







Teil 5 Besondere Einsätze

09.01.2001 01:45 Uhr

Auerhahnweg/Ellerneck, FEUER 2

Aufgrund der eingegangenen Anrufe wurde von der FEZ/RLST die 2.Alarmstufe ausgelöst. Nach einer Explosion brannte ein einstöckiges Einfamilienabbruchhaus in ganzer Ausdehnung. Soweit betretbar, wurde das Gebäude von den Einsatzkräften, anschließend von einem Spürhund nach Personen durchsucht. Der akut einsturzgefährdete Bereich wurde vom THW mit einem Radlader abgerissen, die Trümmer abschließend von der Feuerwehr eingeschäumt.

13.01.2001 01:42 Uhr

Tarpenbekstraße 107, Stiftung Ansharhöhe, FEUER 3

Einsatzobjekt war eine 4-geschossige Altenwohnanlage mit ca. 40 kleinen Wohnungen. Aufgrund der Anrufe wurde vom LDF die Alarmstufe FEU 3 ausgelöst. Vom ersten eintreffenden HLZ ist FEU Y festgestellt worden. Es handelte sich um einen Wohnungsbrand im 1.OG der Anlage. Von den Einsatzkräften ist in der ersten Phase die Menschenrettung und die Brandbekämpfung mit einem Innenangriff durchgeführt worden. Nicht verletzte Personen sind in rauchfreie Zonen geführt worden. Vor Ort ist eine Verletzensammelstelle eingerichtet und eine Sichtung der Verletzten, sowie Verteilung in verschiedene Krankenhäuser vorgenommen worden. 7 Personen kamen, zwei davon nach Reanimation intubiert/beatmet, in Krankenhäuser. Die beiden Reanimierten sind in den nachfolgenden Stunden leider verstorben. Abspannen um 02:59, Risikoabdeckung: 33 HLZK und 22 RTWC nach F 15, 33 RTWA zur Außenstelle 15 F

05.02.2001 20:03 Uhr

Kreuzburgerstraße 12, FEUER 3

Der Einsatz begann mit einer Hilfeanforderung für einen RTW, kurze Zeit später wurde Feuer gemeldet. Bei Eintreffen des ersten HLZ brannte eine Wohnung im 3.OG eines 8-geschossigen Wohngebäudes in ganzer Ausdehnung. Eine männliche Person war bereits vor Eintreffen von F vom Balkon des 3.OG gesprungen und lag auf dem Rasen vor dem Haus. Eine männliche Person mit Stichverletzungen sowie eine weibliche Person mit Rauchgasinhalation befanden sich im Treppenraum. Es wurden 11 Personen gerettet, 9 von ihnen konnten von F vom Dachboden ins Freie geführt werden. Sie hatten sich dort zum Skatspiel getroffen. Insgesamt wurden 9 Personen in Krankenhäuser befördert (7 Rauchgasinhalationen, 1 Polytrauma, 1 Stichverletzung). Es wurde ein C-Rohr über DL, das andere durch den Treppenraum vorgenommen.

09.02.2001 11:06 Uhr

Mönckebergstraße; Kaufhaus KARSTADT, Notfall

Bei einer Schiesserei in der Lebensmittelabteilung im 2.OG des Karstadt-Kaufhauses wurden zwei Personen lebensgefährlich verletzt. Eine männliche Person schoss auf eine Mitarbeiterin und verletzte diese mit einem Schulterdurchschuss und zwei Bauchschüssen. Anschließend richtete er die Waffe gegen sich selbst und schoss sich in den Kopf. Er wurde mit offenem SHT ins UKE, die Frau in das AK St.Georg befördert.

12.02.2001 19:56 Uhr

BAB A 7 S, vor dem Elbtunnel, Verkehrshindernis

Eine LKW-Zugmaschine mit Muldenkipper-Auflieger ist nach dem Entleeren der Mulde an der Elbtunnel-Baustelle mit aufgerichtetem Auflieger (Stempel teilweise noch ausgefahren) abgefahren und mit der Lichtzeichenbrücke vor dem Elbtunnel kollidiert. Der Fahrer wurde durch einen im Führerhaus umherfliegenden Feuerlöscher am Rücken verletzt. Die Lichtzeichenbrücke überspannt den gesamten Fahrbahnbereich der A7 und wird von zwei senkrechten Stützen getragen. Die Brücke sowie eine der Stützen wurde durch die Kollision so schwer beschädigt, dass die Standsicherheit nicht mehr gewährleistet werden konnte. Zunächst wurde der Auflieger mit Hilfe des Feuerwehrkranes gesichert und der LKW geborgen. Anschließend musste die Lichtzeichenbrücke bis zum Eintreffen einer Bergungsfirma sowie eines zweiten Kranes durch den 32 KRAN gesichert werden. Die Brücke konnte nach dem Abbrennen mit Hilfe des 32 KRAN sowie eines Kranes der Firma Knaak geborgen und an der Baustraße abgelegt werden. Während der Bergungsarbeiten musste die Autobahn in beiden Fahrtrichtungen gesperrt werden. Einsatzende: 00.45 Uhr

14.02.2001 10:51 Uhr

BAB A 7 S, Elbtunnel Mittelröhre, Person eingeklemmt

Bei einem Verkehrsunfall im Elbtunnel, an dem insgesamt fünf LKW beteiligt waren, wurde der Fahrer eines dieser Fahrzeuge in seinem Führerhaus eingeklemmt. Wegen der Verkehrslage hatte der zuerst anrückende HLZ 12 Schwierigkeiten bei der Anfahrt, so dass zusätzlich der HLZ 36 von der anderen Elbseite aus alarmiert worden ist. Die Einsatzkräfte befreiten die eingeklemmte Person, die anschließend mit dem RTW in ein Krankenhaus befördert wurde. Ein mit ca. 200 Schweinen beladener LKW-Zug wurde im Tunnel getrennt, und außerhalb des Tunnels auf einer Betriebsstraße abgestellt. Dort wurden die Tiere unter Aufsicht eines Veterinärs und im Beisein eines Schlachters (für eventuell verletzte Tiere) in ein bereit stehendes anderes Fahrzeug umgeladen. Der Einsatz und die Sperrung des Elbtunnels dauerten mehrere Stunden.



26.02.2001 15:29 Uhr **Hochallee, Grindelberg, NOTFALL**

Nach einer Schießerei mit der Polizei sprang eine männliche Person in einen unbeteiligten Ford Transit, nahm den Fahrer als Geisel und flüchtete mit dem Fahrzeug vor den verfolgenden Polizeibeamten. Als er gestellt werden sollte, detonierte ein bisher unbekannter Sprengkörper im Fahrerhaus des Kleintransporters. Dabei erlitt der Täter eine Amputationsverletzung an der Hand, der Fahrer schwerste Kopfverletzungen, ein Polizist leichtere Splitterverletzungen sowie ein weiterer PBeamter einen Schock. Alle wurden in umliegende Krankenhäuser befördert.

05.03.2001 12:47 Uhr **Van-der-Smissen-Straße 4, England-Fährterminal**

Aufgrund eines Amtshilfeersuchens der BAGS (Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales) an den Amtsleiter der Feuerwehr installierten die Einsatzkräfte eine Desinfektionswanne ca. 20 m x 4 m groß. In dieser Wanne wurden anschließend 50 PKW und 12 LKW, von der Fähre kommend, mit 2%iger Ameisensäure desinfiziert.

10.03.2001 04:49 Uhr **BAB A 7 S, vor dem Elbtunnel AS Othmarschen, Person eingeklemmt**

Ein aus Richtung Süden kommender PKW geriet beim Verlassen des Tunnels in den Gegenverkehr und prallte dort mit einem anderen PKW zusammen. Er wurde durch den Aufprall auseinander gerissen, PKW-Teile dabei ca. 100 m weit auf der Autobahn verteilt. Der zweite PKW wurde durch den Aufprall gegen einen Sattelschlepper geschleudert, der Fahrer des PKW dabei stark eingeklemmt. Er konnte durch die Einsatzkräfte befreit werden, kam mit Polytrauma, intubiert/beatmet, mit dem RTW/NEF ins Krankenhaus, wo er wenig später seinen Verletzungen erlag. Der Fahrer des unfallverursachenden PKW konnte sein Fahrzeug zunächst eigenständig verlassen und wurde mit dem NAW i.K. befördert, wo später eine Wirbelsäulenverletzung mit einsetzender Querschnittslähmung diagnostiziert worden ist.

13.03.2001 07:55 Uhr **Barsbütteler Straße / Gleiwitzer Bogen, Verkehrsunfall**

An der Einsatzstelle war ein PKW ins Schleudern geraten, gegen einen Ampelmast und danach in das Wartehaus einer Bushaltestelle des HVV gefahren. Der PKW erfasste eine Mutter mit ihren zwei Kindern, die an der Haltestelle standen. Dabei erlitt sie schwerste Verletzungen und kam mit einer Beckenfraktur sowie v.a. SHT mit RTW/NEF ins Krankenhaus. Ihre 5-jährige Tochter wurde wegen eines SHT intubiert/beatmet mit dem SAR 71 in das UKE geflogen, wo sie wenige Stunden später ihren Verletzungen erlag. Der dreijährige Sohn und der Unfallverursacher wurden mit leichten Verletzungen ebenfalls i.K. befördert.

19.03.2001 11:01 Uhr **Hammerbrookstraße 95, FEUER 4**

Feuer im Keller eines leerstehenden ehemaligen Kühlhauses. Es brennen ca. 25 m x 25 m Isoliermaterial (Korkplatten mit Teer und Ölen wasserdicht gemacht). Wegen der Hitze- und Rauchentwicklung war es nur unter äußersten Schwierigkeiten möglich, an den Brandherd vorzudringen. Es kam immer wieder zu Durchzündungen. Das Löschboot wurde als mobile Pumpstation eingesetzt, um den Brandraum zu fluten. Dennoch beginnt das Feuer, in die Wände zu gehen und in den Hohlräumen nach oben zu laufen. (Stand 16.30 Uhr) In der Anfangsphase wurden 6 Personen über Drehleitern gerettet, eine Person wurde vor Ort von einer RTW-Besatzung wegen Rauchgasinhalation versorgt. Die Alarmstufe wurde nach und nach von einer "normalen" Feuermeldung auf FEU 4 erhöht.

19.03.2001 23:28 Uhr **Böttcherkamp 187, Altenheim, FEUER 3**

An der Einsatzstelle, einem Altenheim, brannte ein Patientenzimmer im 3. OG des Gebäudes. Die zuerst eintreffenden Einheiten gaben "Menschenleben in Gefahr", kurze Zeit später wurde auf 3.Alarm erhöht. Eine ca. 91jährige Frau kam in den Flammen ums Leben. 16 Personen wurden durch die Einsatzkräfte evakuiert, sieben Personen mit RTW in Krankenhäuser befördert.

08.04.2001 17:05 Uhr **Kanalstraße 30, FEUER 3**

Es brannte eine baulich nicht genehmigte Dachgeschosswohnung sowie ca. 300 m² Dachfläche in einem 4-geschossigen Mehrfamilienhaus mit sieben Wohneinheiten. Die Brandbekämpfung erfolgte durch einen massiven Innen- und Außenangriff. 10 Erwachsene und drei Kinder wurden von der Feuerwehr ins Freie geführt und vorübergehend im GRTW betreut.



25.04.2001 23:21 Uhr

Düppelstraße 11 a, FEUER 3

Beim dem Brandobjekt handelte es sich um ein 3-geschossiges Wohngebäude (zwei Eingänge, 27 Wohneinheiten) mit einer Länge von ca. 50 m. Das Gebäude beginnt in einer Entfernung von ca. 15 m zur Düppelstraße und ist in einem 45°-Winkel zur Straße errichtet. Die äußere Erreichbarkeit des Dachstuhls ist nur über tragbare Leitern gegeben. Bei Eintreffen des ersten HLZ war die Dachhaut bereits an zwei Stellen durchgebrannt, der Dachstuhl auf ganzer Länge stark verqualmt. Aufgrund der schwierigen Zugangsmöglichkeiten sowie der massiven Brandausbreitungsgefahr wurde die Alarmstufe vom ZF um 23.30 auf 2. Alarm und weitere 7 min später auf 3. Alarm erhöht. Die Brandbekämpfung erfolgte im kombinierten Innen- und Außenangriff über den Treppenraum sowie zwei Schiebleitern. Die eigentliche Brandfläche im Dachbereich betrug ca. 7 m x 10 m, die Dachhaut ist auf ca. 20 qm durchgebrannt bzw. musste abschließend aufgenommen werden. Das Gebäude wurde für die Dauer der Brandbekämpfung evakuiert, 10 Erwachsene und 4 Kinder vorübergehend im GRTW betreut. Alle Hausbewohner konnten nach Abschluss des Einsatzes in ihre Wohnungen zurückkehren, da kein Wasserschaden verursacht worden ist.

28.04.2001 18:50 Uhr

Bauerberg 27, NOTFALL

Auf die Schadensart NOTF Erkrankung alarmiert, fanden die RTW-Besatzung und der Notarzt einen stark fiebernden Patienten vor, der erst kürzlich aus Ghana kommend nach Deutschland eingereist war. Wegen des Verdachts auf eine hochinfektiöse Tropenkrankheit wurde das Kräfteaufgebot entsprechend der Verfahrensweise bei Infektionskrankheiten der Gruppe 3.3 erhöht. Zur Versorgung des Patienten wurde nach Eintreffen des Infektions-RTW ein F-Beamter mit Infektionsschutzanzug und Pressluftatmer eingesetzt, der Patient anschließend in das Tropenkrankenhaus Hamburg befördert. Personen, die im Vorwege Kontakt mit dem Patienten hatten, wurden unter Quarantäne gestellt und im GRTW betreut. Gegen 20.30 Uhr konnten diese Maßnahme aufgehoben werden, nachdem durch Mitarbeiter des Tropeninstitutes mitgeteilt wurde, dass es sich bei der Erkrankung um eine akute Malaria, die jedoch nicht ansteckend sei, handele.

28.04.2001 20:48 Uhr

BAB A 255, AS Veddel, FEUER

Ein stadtauswärts fahrender PKW (BMW 3er) ist am Ende der Elbbrücken ins Schleudern geraten, hat sich mehrfach überschlagen und ist an der Mauer des Bustunnels zum Stehen gekommen. Das Fahrzeug hat anschließend Feuer gefangen, die 20-jährige Fahrerin konnte sich gerade noch aus dem Fahrzeug retten und erlitt dabei an insgesamt 30 % KOF Verbrennungen, davon 20 % 3. Grades im Gesicht, 10 % 2. Grades am Bauch. Die Patientin wurde vom Notarzt intubiert und anschließend in das Unfallkrankenhaus Boberg befördert.

03.05.2001 18:59 Uhr

Gertigstraße 20, FEUER

Feuer in einem fünfgeschossigen Wohn- und Geschäftsgebäude in geschlossener Bebauung (Neubau ca. 60 m lang). Es brannte ein Sonnenstudio von ca. 200 m² Größe im Erdgeschoss in ganzer Ausdehnung. Es kam zu starker Verqualmung innerhalb des Gebäudes sowie des gesamten Einsatzbereiches. Das Feuer wurde mit insgesamt 5 C-Rohren bekämpft, dabei wurden 3 Rohre von der Straßenseite und 2 Rohre über einen Innenhof von der Rückseite vorgenommen. 20 Personen wurden von der Feuerwehr evakuiert und im GRTW und in RTW betreut. Eine weibliche Person wurde vom Notarzt wegen einer leichten Rauchgasinhalation behandelt, verblieb aber auf ausdrücklichen eigenen Wunsch an der Einsatzstelle.

08.05.2001 20:54 Uhr

Finkenwerder Straße / Hornsand, Person eingeklemmt

An der Einsatzstelle war ein PKW (Opel Omega A) mit hoher Geschwindigkeit aus Richtung Freihafen kommend gegen einen Lichtmast gefahren und hat sich durch den Aufprall mit der Beifahrerseite, in Höhe der B-Säule, regelrecht um den Lichtmast gewickelt. Der Fahrer des Fahrzeuges wurde durch den Aufprall herausgeschleudert und erlitt einen schweren Schock sowie diverse Schnittverletzungen am ganzen Körper. Der Beifahrer lag dem Halbkreis des demolierten Fahrzeuges angepasst, mit dem Oberkörper auf dem Rücksitz, seine beiden Unterschenkel waren im Fußraum durch die hochgedrückte Bodengruppe eingeklemmt. Die Rettung der Person gestaltete sich äußerst schwierig und gelang erst nach ca. 40 Minuten. Hierzu mussten der Person vorher beide Unterschenkel unterhalb der Knie amputiert werden. Der Verletzte wurde mit weiteren schweren inneren Verletzungen durch RTW/NEF in ein Krankenhaus befördert.

22.05.2001 02:52 Uhr

Anzengruberstraße 10, EXPLOSION G

Explosion in einem 3-geschossigen Wohnhaus. Ein ca. 8 m x 6 m großer Bereich des Gebäudes ist dabei eingestürzt. Aus den Trümmern wurde ein Mann mit schweren Verbrennungen 2.-3. Grades an Händen, Unterarmen und Gesicht gerettet. Wie sich später herausstellte, war diese Person in der Nacht die einzige im Haus. Viele Hausbewohner waren zur Arbeit bzw. meldeten sich am Morgen bei der Polizei. Schon in der ersten Phase des Einsatzes wurde das Personensuch-Radar der Feuerwehr eingesetzt. Gemeinsam mit einer Suchhundestaffel des ASB und schwerem Räumgerät des THW (LKW und Radlader) wurde sofort mit der Suche nach anfänglich drei Vermissten begonnen. Nach wiederholter Überprüfung der Einsatzstelle mit dem Radar und den Hunden wurde die Personensuche gegen 09.00 Uhr eingestellt. Lose Trümmerteile der oberen Etagen wurden mit Radladern eingerissen, die Einsatzstelle eine Abrissfirma übergeben.



22.05.2001 11:53 Uhr

Bramfelder Chaussee 473, FEUER 2

Brannte Dach auf einer Fläche von etwa 20 m x 10 m. Das Dach drohte einzustürzen, die Brandbekämpfung erfolgte unter anderem über drei Drehleitern. Ein Innenangriff war nicht möglich, es bestand Einsturzgefahr. Das Dachgeschoss war mit einem Glutofen vergleichbar, die ca. 6 m x 2 m großen Dachplatten aus Blech ließen sich nicht lösen. Durch die Strahlungswärme war das Ständerwerk stark beschädigt und teilweise schon zerstört. Der Mieter einer Wohnung sowie seine Tochter wurden mit Schock in ein Krankenhaus befördert. ASP: 21:33 Uhr

25.05.2001 18:44

Struenseestraße 20; Schule Königstraße, Person im Wasser

Auf dem Schulgelände der "Schule Königstraße" war ein 7-jähriger Junge beim Spielen in den, durch einen Zaun gesicherten, ca. 1,60 m tiefen Schulteich gefallen. Das Kind wurde nach Eintreffen der Feuerwehr aus dem Wasser gerettet und wies zu diesem Zeitpunkt keinerlei Lebenszeichen mehr auf. Die vor Ort unverzüglich eingeleitete Reanimation wurde durch die RTW-Besatzung und den Notarzt im 11 RTWC fortgesetzt. Obwohl das Leben des Kindes verloren schien, wurde das Kind unter Reanimationsbedingungen in das Kinderkrankenhaus Altona befördert. Kurz vor dem Eintreffen im Krankenhaus war erstmals eine sichtbare EKG-Reaktion erkennbar. Im Krankenhaus wurde die Reanimation durch die über Funk alarmierten und bereit stehenden Kinderärzte mit Erfolg weiter durchgeführt, so dass kurz darauf bei dem Kind die Eigenatmung und Eigenpuls einsetzten.

06.06.2001 13:51

Rahlstedter Straße 29; Parkresidenz, EXPLOSION V

Im EG der Altenwohnanlage kam es vermutlich durch Lösungsmittel zu einer Verpuffung in einer unbewohnten 1 1/2-Zimmer-Wohnung. Durch die Verpuffung wurden drei Fenster mit Rahmen aus ihrer Halterung gedrückt, zwei Personen wurden verletzt. Eine Heimbewohnerin kam mit Schnittverletzungen am ganzen Körper durch umherfliegende Splitter mit dem RTW in ein Krankenhaus, ein Handwerker wurde mit 10 % Verbrennungen im Gesicht und an den Händen sowie einem Inhalationstrauma mit dem Rettungshubschrauber in das Unfallkrankenhaus Boberg befördert.

09.06.2001 09:44 Uhr

Bergedorfer Str. 135, Möbellager, FEUER 3

Es brannte ein ca. 20 m x 10 m großes Möbellager in der Bergedorfer Innenstadt in ganzer Ausdehnung bis auf die Grundmauern nieder. Das Gebäude war 2-geschossig und massiv gebaut. Offensichtlich war ein Kartonstapel im Erdgeschoss in Brand geraten. Eine männliche Person wurde mit dem RTW wegen einer Rauchgasinhalation in ein Krankenhaus befördert werden.

28.06.2001 21:34 Uhr

Bramfelder Chaussee 1, Person eingeklemmt

Nach einer Verfolgungsjagd mit der Polizei ist ein Mercedes 560 SEC mit ca. 180 km/h ins Schleudern geraten und an einem Lichtmast zerschellt. Das Fahrzeug wurde dabei in zwei Teile, der Lichtmast aus dem Erdreich gerissen, Der Fahrer des PKW wurde in den Trümmern des Fahrzeuges eingeklemmt und durch die Feuerwehr mit hydraulischem Rettungsgerät befreit. Er kam mit Polytrauma/SHT mit RTW und NA in ein Krankenhaus.

30.06.2001 16:00 Uhr - 21:00

AUSNAHME

Aufgrund der extremen Wetterlage (Regen und Sturm) kam es in der genannten Zeit zu einer Vielzahl von Notrufen aus dem gesamten Stadtgebiet. Es wurden in diesem Zeitraum ca. 400 wetterbedingte Einsätze bearbeitet. Unterstützt wurde die Berufsfeuerwehr durch den Einsatz von ca. 50 FF aus allen Bereichen Hamburgs. Die FEZ/RLST wurde zeitweise durch zwei Dienstgruppen besetzt und zusätzlich durch die FF Berliner Tor unterstützt. Alle an den FuRW befindlichen Reservedisponenten wurden in die FEZ beordert. Durch die zusätzlichen Einsätze stieg die Gesamteinsatzzahl des 30.06. auf **1098**.

02.07.2001 14:00 Uhr

Halskestraße 70, Person eingeklemmt

Ein 7,5-t-Klein-LKW prallte gegen einen abgestellten Container, ist dann nach links ausgebrochen, gegen einen Sattelaufleger geprallt und im Gleisbett der Hafenbahn zum Stehen gekommen. Durch den Unfall wurde die Fahrerkabine des Fahrzeuges total zerstört, der Fahrer schwerst eingeklemmt. Er wurde durch die Feuerwehr aus den Trümmern befreit, trotz eingeleiteter Reanimationsmaßnahmen konnte nur noch der Tod festgestellt werden. Der Beifahrer wurde durch den Aufprall aus dem Fahrzeug geschleudert, er kam mit schweren Kopfverletzungen mit RTW/RTH in ein Krankenhaus.

09.07.2001 01:43 Uhr

Wilhelm-Koch-Stadion; Heiligengeistfeld, Person droht zu springen

Bei Ankunft der Einsatzkräfte befand sich eine männliche Person auf einer Plattform eines Flutlichtmastes in ca. 35 m Höhe und drohte zu springen. Die Person wies die Hilfe der Feuerwehr ab. Eine Polizeipsychologin konnte Kontakt aufnehmen. Während der Verhandlung leerte der Angestellte eine Flasche Whisky. Die Psychologin konnte den Mann zum Aufgeben überreden. Zur Sicherung für den Abstieg wurde ein Trupp von F mit Absturzsicherung ausgerüstet und im Korb der DL in Richtung Plattform gebracht. Kurz bevor der DL-Korb diese Plattform erreichte, rutschte die Person ab und stürzte ca. 30 m in die Tiefe. Eine sofort eingeleitete Reanimation blieb erfolglos. Die Notärztin des NEF 13 stellte um 03:05 Uhr den Tod fest. Die inzwischen eingetroffene Freundin des Mannes wurde von einer RTW-Besatzung und der Polizeipsychologin betreut.



10.07.2001 16:54 Uhr Finkenwerder Norderdeich 108, EINSTURZ Großeinsatz Rettungsdienst

Von einem 3-geschossigen Gebäudekomplex ist rückseitig auf einer Länge von ca. 50 m der betonierete Dachunterschlag (1 m tief, ca. 10 cm stark) abgebrochen und stürzte auf die dort vorhandenen Terrassen. Dabei wurden zwei Personen von den Trümmern begraben, fünf weitere durch Trümmerteile verletzt. Eine Person konnte unter Zuhilfenahme von hydraulischem Rettungsgerät und Hebekissen nur noch tot geborgen werden. Eine weitere Person wurde mit dem RTH, lebensgefährlich verletzt, in das AK Altona befördert und ist dort wenige Stunden später verstorben. Vier weitere Personen wurden ebenfalls in Krankenhäuser befördert, eine Person vor Ort behandelt. Die Eingänge des Wohnhauses an der Straßenfront wurden von der Feuerwehr gegen herabstürzende Teile gesichert, die Hinterausgänge gesperrt. Die Einsatzstelle wurde der Bauprüfabteilung übergeben.

29.07.2001 13:24 Uhr Nordische Ölwerke GmbH & Co. KG, Industriestraße 61 – 65, FEUER 3

Auf dem Firmengelände der Nordischen Ölwerke kam es nach der Explosion eines Glycerintanks mit einem Durchmesser von ca. 4 m - 6 m und einer Höhe von ca. 8 m bis 10 m zu einem umfassenden Feuer im Produktionsgebäude "Block E1" (Abmessungen etwa 25 m x 25 m). Durch die Wucht der Explosion flog das gesamte Dach weg und es stürzten Teile der Gebäudewände ein. Trümmerteile wurden im Umkreis von 50 Metern gefunden. Durch einen gezielten und umfassenden Löschangriff konnte das Feuer um 13:54 Uhr unter Kontrolle gebracht werden. Kontaminiertes Löschwasser wurde eingeschlengelt und in vorhandene Auffangbecken geleitet. Ein Betriebsangehöriger erlitt einen Schock und wurde mit einem RTW in ein Krankenhaus befördert.

09.08.2001 21:15 Uhr Schlinckstraße; Firma Brandes, FEUER 5

An der Einsatzstelle brannte eine Lagerhalle ca. 80 m x 40 m. Der zuerst eintreffende Zugführer erhöhte sofort auf 3. Alarm, kurze Zeit später auf 5. Alarm. In der Halle brannten Papierpaletten in ganzer Ausdehnung. Die Löschwasserversorgung wurde über LB aus dem Ernst-August-Kanal sicher gestellt. Rauchgas und Löschwassermessungen ergaben keine außergewöhnlichen Inhaltsstoffe. Durch die Stadtentwässerung wurde das Löschwasser in den Schmutzwasserkanal umgepumpt. F pumpte auf Anweisung der Umweltbehörde aufgestautes Löschwasser aus dem Entwässerungsgraben in die Schmutzwassersiele. Der Brandrauch zog über die gesamte Stadt, so dass die FEZ mit einer Vielzahl von Anrufen besorgter Bürger zu kämpfen hatte.

30.08.2001 10:37 Uhr BAB A 7 N, vor dem Elbtunnel, Höhe Waltershof, Betriebsunfall

Bei Teearbeiten auf der BAB kam es vermutlich zu einer Rückzündung des Propangasbrenners. Die Kleidung einer männlichen Person, die dort mit den Arbeiten beschäftigt war, fing Feuer. Ein vorbeikommender LKW-Fahrer hielt an, um das Feuer zu löschen und Erste Hilfe zu leisten. Der Verletzte erlitt Verbrennungen 2.-3. Grades an 35 % - 40 % KOF (Arme, Gesicht, Oberkörper) und wurde mit dem Rettungshubschrauber in das Unfallkrankenhaus Boberg befördert.

10.09.2001 11:54 Uhr BAB A 7, Elbtunnel Oströhre, FEUER

Es brannte ein mit Kartonagen beladener Kleintransporter in Höhe des Lüfterbauwerkes Mitte in der Oströhre. Die Ladefläche brannte vollständig aus. Von der Polizei wurden alle Tunnelröhren für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Anfahrt der Einsatzkräfte erfolgte von beiden Seiten durch die Mittelröhre. Die Verqualmung in der betroffenen Tunnelröhre konnte auf den unmittelbaren Brandbereich beschränkt werden, so dass nur ein Bereich von ca. 150 m mit Rauchgasen beaufschlagt wurde. Die Fahrzeuginsassen der nachfolgenden Fahrzeuge (ca. 40 - 50 Personen) konnten ruhig und geordnet über die Fluchttunnel aus dem Gefahrenbereich geleitet werden.

21.09.2001 08:40 Uhr Ottenser Straße 20 - 22; Fa. Ernst Jäger GmbH u. Co. OHG, EXPLOSION G C

In einem eingeschossigen Produktionsgebäude mit angrenzendem Tanklager war an einem Reaktionsbehälter bei der Reaktion von Kunstharz und Polyacrylsäure (2 t Kunstharz und 700 kg Polyacrylsäure) ein Sichtfenster geplatzt. Aus dieser Öffnung traten Produktdämpfe aus. Die Anlage wurde mit einem C-Rohr gekühlt und aufsteigende Dämpfe nieder geschlagen. Eine aufsteigende Schadstoffwolke zog in Richtung S-Bahn Eidelstedt. Der BGS sperrte die Bahnlinie und veranlasste eine Rundfunkdurchsage an die Bevölkerung. Sechs Personen aus der näheren Umgebung wurden mit Atemwegsreizungen in ein Krankenhaus befördert.

30.09.2001 20:59 Uhr BAB A 7, Mittelröhre

Im BAB Elbtunnel waren zwei PKW zusammen gestoßen. Durch den Unfall wurden drei Personen in den Fahrzeugen eingeklemmt. Sie konnten durch die Einsatzkräfte durch den Einsatz von hydraulischer Schere und Spreizer befreit werden und wurden mit zum Teil schweren Verletzungen allesamt mit Notarztbegleitung in umliegende Krankenhäuser befördert. Wegen des hohen Verkehrsaufkommens wurde ein zweiter Löschzug aus dem Süden an die Einsatzstelle heran geführt.

04.10.2001 06:27 Uhr Andreas-Meyer-Straße, Person eingeklemmt

Der Fahrer eines BMW 3er touring geriet aus ungeklärter Ursache auf die Gegenfahrbahn und stieß frontal mit einem Linienbus zusammen. Durch den Aufprall wurde der PKW mehrfach auseinander gerissen und der Fahrer aus dem Fahrzeug geschleudert. Anschließend kollidierten Teile des PKW noch mit einem am Fahrbahnrand abgestellten LKW. Der Fahrer des Busses wurde wegen leichter Verletzungen und einem Schock mit dem RTW in ein Krankenhaus befördert. Der BMW-Fahrer erlitt tödliche Verletzungen und kam in das IGM. Die Teile des Unfallfahrzeuges fanden sich in einem Umkreis von bis zu 40 Metern um die Einsatzstelle wieder.



24.10.2001 17:54 Uhr

Stuhlrohrfabrik Bergedorf, Stuhlrohrstraße 10, FEUER 4

Bei dem Brandobjekt handelte es sich um eine eingeschossige Lagerhalle, ca. 60 m x 20 m groß, einer Wandhöhe von ca. 8 m mit Lichtbändern in Massivbauweise. Stahlbetonskelett mit Ziegelmauerwerk, harter Bedachung auf Blähbetonplatten, im Inneren eine hölzerne Empore. Lagergut: Rattanmöbel. Bei Eintreffen des ersten HLZ brannte es in einem Teilbereich der Halle. Flammen schlugen aus den Lichtbändern. Es kam zu einer rasanten Brandausbreitung über die hölzerne Empore und das Lagergut auf das gesamte Gebäude. Neben einem massiven Innen- und Außenangriff musste ein benachbartes Einfamilienhaus vor dem Feuer geschützt werden.

26.10.2001 10:15 Uhr

HGW Tiefstack, Ausschläger Elbdeich 127, FEUER 3

Objekt: Eingeschossiges Kantinegebäude, ca. 45 m x 20 m mit Kellergeschoss und Flachdach mit Zwischendecke. Dieses Gebäude grenzt direkt an ein 5-geschossiges Verwaltungsgebäude an. Bei Ankunft des ersten HLZ war starke Verqualmung in der Kantine festzustellen. Rauch drang durch Öffnungen in der Kellerdecke neben einem Schornstein. Während der Lösch- und Belüftungsarbeiten wurde eine Rauchentwicklung in der Zwischendecke festgestellt, die kurz darauf durchzündete. Die erste Brandbekämpfung erfolgte im Kellergeschoss. Nach der Durchzündung wurde zu einem massiven Innen- und Außenangriff übergegangen. Das Dach wurde aufgenommen und Schaum eingesetzt, um die Brandausbreitung in die Isolierung des Verwaltungsgebäudes zu verhindern. Ursache für das Feuer waren vermutlich Schweiß- und Abbrucharbeiten im Keller, die Ausbreitung erfolgte durch einen im EG nochmals ummauerten Schornstein mit Isoliermaterial im Zwischenraum.

28.10.2001 05:08 Uhr

Norddeutsche Affinerie; Müggenburger Hauptdeich 2 FEUER 4

Es handelte sich um ein Produktionsgebäude mit einer Grundfläche von ca. 30 m x 20 m und einer Höhe von 32 m. Das Gebäude ist in Stahlskelettbauweise und Trapezblechverkleidung errichtet, das Flachdach ist zusätzlich mit einer Pappeindeckung versehen. Die Zugänglichkeit ist durch ein innen liegendes abgemauertes Treppenhaus gegeben. Innerhalb des Produktionsgebäudes befindet sich in ca. 6 m Höhe ein Schmelzofen (Durchmesser 8 m, Höhe 4 m), der allseitig mit Schamottesteinen ummauert ist. Aus ungeklärten Gründen ist es zum Einsturz der Decke über dem Schmelzofen gekommen. Aufgrund der hohen Wärmestrahlung des mit Blei befüllten Schmelzofens (ca. 1200 °C) kommt es zu einer Brandausbreitung im Bereich des Produktionsgebäudes. Vom BDI 30/1 wird bereits um 05.20 Uhr auf vierten Alarm erhöht. Die Brandbekämpfung wird umfassend, aber sehr gezielt und dosiert eingeleitet. Die Wasserversorgung muss u.a. aus offenen Gewässern sicher gestellt werden, ein Einsatz des LAB ist aufgrund des Niedrigwassers zeitweilig nicht möglich. Parallel zur Brandbekämpfung wurde die Energieversorgung und somit die Temperatur des Schmelzofens herunter gefahren.

19.11.2001 23:58 Uhr

BAB A 1 N, Höhe AS Stapelfeld Person eingeklemmt

Gemeinsamer Einsatz von Kräften der Feuerwehr Hamburg und des Kreises Stormarn, auf deren Gebiet sich die Einsatzstelle befand: Verkehrsunfall zwischen zwei unmittelbar beteiligten PKW. Durch den Unfall wurden zwei Personen in ihrem Fahrzeug eingeklemmt. Eine Person wurde mit Hilfe von Schere / Spreizer gerettet, der Beifahrer konnte nur noch tot geborgen werden. Eine männliche Person wurde durch RTW/NEF der Feuerwehr unter Reanimationsbedingungen in ein Hamburger Krankenhaus befördert. Außerdem mussten noch drei weitere Patienten stationärer Behandlung zugeführt werden, davon zwei ebenfalls beatmet.

02.12.2001 04:26 Uhr

Zimmerpforte 3, FEUER 3

Es brannte der Dachstuhl (25 m x 15 m) eines 5-geschossigen, um die Jahrhundertwende in Massivbauweise erstellten Wohnhauses. Es erfolgte ein umfassender Löschangriff mit vier C-Rohren im Innenangriff und zwei weiteren C-Rohren sowie zwei Wasserwerfern über Drehleiter im Außenangriff. Der Dachstuhl brannte weitestgehend aus und führte zu einem Schwelbrand im 4.OG des Objektes. Der GRTW wurde zur vorübergehenden Unterbringung evakuierter Bewohner eingesetzt. Eine Person musste wegen einer Rauchgasinhalation mit RTW in ein Krankenhaus befördert werden.

05.12.2001 11:48 Uhr

Beiersdorf AG Werk 3; Troplowitzstraße AUSLAUFEN G C R

Bei einer versehentlichen Befüllung von einem Fahrzeugtank (Größe ca. 1 m³) mit vermutlich Natriumhypochlorid in einen Kellertank, der mit Salzsäure gefüllt war, kam es zu einer chemischen Reaktion, bei der Chlordämpfe frei wurden. Diese Dämpfe haben sich vom Keller aus über die Lüftungsanlage im kompletten Gebäude verteilt. Durch den Einsatzführungsdienst wurde nach Eintreffen und erster Lagebeurteilung der Großeinsatz Rettungsdienst und der 3.Alarm ausgelöst. Weiteres Nachlaufen, das Fortsetzen der Reaktion und weitere Freisetzung von Chlor wurde durch die Feuerwehr durch Abstellen des Umfüllvorganges unterbunden. Das Gebäude wurde unter PA durchsucht. Das Gebäude wurde umfassend belüftet und nach Abschluss der Arbeiten gegen 21:30 Uhr an die Firma übergeben. Durch die anwesenden Betriebsärzte, die NÄ der Feuerwehr sowie den LNA wurden insgesamt 46 Personen untersucht, 23 von ihnen wurden wegen Atemwegsreizungen in umliegende Krankenhäuser befördert. Da es eine Geruchsbelästigung im Bereich des UKE gab, wurde dort die Klimaanlage in Absprache mit dem Technischen Direktor kurzzeitig abgeschaltet.



Herausgeber: Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Inneres
Feuerwehr

Westphalensweg 1
20099 Hamburg
Telefon: +49 (040) 42851-4021
Fax: +49 (040) 42851-4029

Zusammenstellung und
Gesamtverantwortung: FL/S 2

Gestaltung: Peter Mummert
Pressestelle Feuerwehr

Textkorrektur: Dr. Meinert

Fotos: Rüdiger Gärtner (Titel)
Archiv Feuerwehr Hamburg

Vervielfältigungen - auch auszugsweise - sind nur mit
Genehmigung der Feuerwehr Hamburg zulässig.

Hamburg im Januar 2002